MITTELDEUTSCHE NATIONAL-ZEITUNG

EINZELPREIS 10 PF. | 14. JAHRG. NR. 344 | HALLE (SAALE) | MONTAG, DEN 13. DEZEMBER 1943

Bekenntnis der Dreierpakt-Mächte zur Kampfgemeinschaft

Die Botschaften des Führers, des Tenno, des Duce, des Ministerpräsidenten Tojo, Ribbentrops und Shigemitsus

dnb. Berlin, 12. Dez. Aus Anlaß der zweiten Wiederkehr des Jahrestages des deutsch-italienisch-japanischen Waffenbündnisses sand zwischen dem Führer und dem Tenno, dem Duce, dem Kaiserlich Japanischen Ministerpräsidenten Tojo, dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und dem Kaiserlich Japanischen Außenminister Shigemitsu ein Telegrammaustausch statt.

Der Führer an den Tenno: „Zum zweiten Jahrestage der Unterzeichnung des Bündnisabkommens zwischen Deutschland, Japan und Italien bitte ich Euere Majestät, meine aufrichtigsten Wünsche für den weiteren Erfolg der siegreichen japanischen Waffen entgegenzunehmen. Zugleich gebe ich erneut meiner festen Ueberzeugung Ausdruck, daß der Freiheitskampf unserer Völker für eine gerechte Neuordnung in Europa und Ostasien von dem Endsieg unserer verbündeten Streitkräfte gekrönt sein wird."

Der Tenno an den Führer: „Zum Jahrestag des Paktabschlusses zwischen Japan, Deutschland und Italien drücke ich Euerer Exzellenz meine feste Entschlossenheit aus, mit unseren Verbündeten für den endgültigen Erfolg dieses Krieges zusammenzuarbeiten."

Der Führer an den Duce: „Duce! Anläßlich der zweiten Wiederkehr des Tages, an dem sich das nationalsozialistische Deutschland, das faschistische Italien und das Kaiserreich Japan zu einer unauflöslichen Kampf- und Schicksalsgemeinschaft zusammengeschlossen haben, übermittle ich Ihnen meine herzlichsten Grüße und Wünsche. Ich gedenke hierbei Ihres unermüdlichen Einsatzes im Kampf gegen die gemeinsamen Feinde und verbinde damit den Ausdruck meiner unerschütterlichen Ueberzeugung, daß der Endsieg der Dreierpaktmächte unseren Völkern eine glückliche und freie Zukunft sicherstellen wird. In kameradschaftlicher Verbundenheit Ihr Adolf Hitler."

Der Duce an den Führer: „Aus Anlaß der Wiederkehr der Unterzeichnung des Bündnisses, das das deutsche, das italienische und das japanische Volk unlösbar unter den Waffen vereinigt hat, im gemeinsamen Willen, den großen Kampf siegreich zu Ende zu führen, der der Welt eine neue und gerechte Ordnung geben wird, möchte ich Ihnen, Führer, erneut bestätigen, daß die italienische soziale Republik sich darauf vorbereitet, ihren Platz an der kämpfenden Front wieder einzunehmen. In dieser festen Entschlossenheit übermittle ich Ihnen, Führer, meinen herzlichen und kameradschaftlichen Gruß. Mussolini."

Der Führer an den japanischen Ministerpräsidenten Tojo: „Am heutigen Tage sind zwei Jahre vergangen seitdem Deutschland, Japan und Italien gemeinsam beschlossen haben, den ihnen aufgezwungenen Krieg gegen die Vereinigten Staaten von Nordamerika und England bis zum endgültigen Siege durchzukämpfen. Im Gedenken an diese geschichtliche Stunde übermittle ich Euerer Exzellenz meine aufrichtigsten Wünsche. Ich möchte bei dieser Gelegenheit erneut meiner Ueberzeugung Ausdruck geben, daß die Tapferkeit unserer Truppen und die harte Entschlossenheit unserer Völker, bis zur Niederringung der gemeinsamen Feinde zu kämpfen, die sichere Gewähr für die Schaffung eines neuen Europa und eines neuen Ostasiens sind."

Tojo an den Führer: „In der Zeit, wo unsere beiden Nationen in das dritte Kriegsjahr des gemeinsamen Krieges gegen die Vereinigten Staaten von Amerika und England eintreten, möchte ich meine tiefste Bewunderung über das unter Leitung Ew. Exzellenz fest geeint dem endgültigen Sieg entgegen vormärtsschreitende deutsche Volk und zugleich meine herzlichsten Glückwünsche für Ew. Exzellenz aussprechen. Mit der unerschütterlichen Ueberzeugung, daß die glänzenden Waffenerfolge und Aufbauarbeiten, die das japanische und das deutsche Volk bis heute geleistet haben, die beste Garantie für den endgültigen Sieg ist, übermittle ich Ew. Exzellenz meine aufrichtigsten Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen und die großen Waffentaten des deutschen Volkes."

Ribbentrop an Mussolini: „Zum heutigen Erinnerungstage, an dem zwei Jahre seit dem Abschluß des deutsch-italienisch-japanischen Waffenbündnisses vergangen sind, bitte ich Sie, Duce, meine aufrichtigsten und herzlichsten Grüße entgegennehmen zu wollen. Im festen Glauben an den Sieg unserer gerechten Sache verbinde ich damit meine besten Wünsche für eine glückliche Zukunft des durch den Faschismus neu geeinten Nationalen Republikanischen Italiens."

Mussolini an Ribbentrop: „Am Jahrestage des geschichtlichen Paktes, der Deutsch-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Zur Lage an der Ostfront und in Italien

Abwehr und Gegenangriffe an allen Brennpunkten - Das Fiasko eines Experiments

sch. Berlin, 12. Dez. Die nun seit mehreren Tagen andauernden vergeblichen Versuche der Bolschewisten, den Verlust des südlich Kertsch etwa einen Monat lang gehaltenen Brückenkopfes durch eine neue Landung wettzumachen, scheiterten auch jetzt wieder. Unter dem Schutze der Nacht versuchten beträchtliche feindliche Kräfte die Sicherungen zu überwältigen, mußten aber wiederum die Erfahrung einstecken, daß das System der deutschen Abwehr außerordentlich gut entwickelt ist und daß auch die Dunkelheit keinen genügenden Schutz gegen die zusammengefaßten Kräfte der Abwehrwaffen bietet. Nach verhältnismäßig hohen Verlusten gaben die sowjetischen Landeverbände ihren Versuch auf.

Der deutsche Angriff im Raume Shitomir — Korosten, der nun seit mehr als einer Woche ohne Unterbrechung rollt, wurde fortgesetzt. Wenn es im Wehrmachtbericht heißt, zahlreiche Orte seien im Sturm genommen, so bildet diese nüchterne Formulierung doch die aufschlußreiche Unterstreichung der deutschen Kampfkraft, der es gelingt, trotz der winterlichen Einsatzbedingungen, die seit jeher den sowjetischen Divisionen die größere Chance boten, die Operationen voranzutreiben. An der Front nördlich dieses Kampfraumes fanden keine nennenswerten Gefechte statt. Stattdessen hat die bolschewistische Führung ihre gesamten als Reserve greifbaren Material- und Menschenmassen zum Stoß in den Einbruchsraum Kremenitschna — Kirowograd konzentriert, nachdem sich die Schranke des großen Dnjeprbogens nach fast einem Dutzend von Großangriffen als unüberwindlich erwies. Aehnlich wie früher bei Shitomir und Korosten fluten die feindlichen Divisionen gegen die elastisch geführte deutsche Abwehr, die dem Uebergewicht an Zahl und Kriegsgerät die Ueberlegenheit der Taktik und strategischen Planung entgegensetzt. Die Höhe der sowjetischen Panzerverluste charakterisiert den Verlauf der erbitterten Abwehrkämpfe und verwehrt dem Feinde, seine Angriffe zu einem bedeutenden Unternehmen auszuweiten.

An der südbitalienischen Front kam es vor den deutschen Stellungen nur zu lokal begrenzten Kämpfen. Angesichts des nur stockenden Anlaufens der alliierten Offensive, die über schwächliche Anfangserfolge in der Tiefe weniger Kilometer nicht hinauskam, gewinnt das Fazit der italienischen Invasion, wie es in der anglo-amerikanischen Oeffentlichkeit gezogen wird, ein immer radikaleres Aussehen. Man wagt es in den USA schon nicht mehr, im Zusammenhang mit der Meldung, Roosevelt habe auf dem Heimweg von den Konferenzen eine Besprechung mit General Eisenhower über die Mittelmeerstrategie geführt, Einzelheiten, Erläuterungen oder Prophezeiungen in die Welt zu setzen. Ein geradezu vernichtendes Urteil aber über die anglo-amerikanische Expedition nach Süditalien fällt der bekannte britische Kriegskorrespondent Allan Moorehead anläßlich eines Ueberblickes über die ersten hundert Tage dieses Unternehmens. Militärisch müsse man einsehen, daß die alliierten Stellungen in den letzten Monaten empfindlich für deutsche Gegenangriffe geworden seien, politisch jedoch habe die Invasion gegen Italien eine halbe Hungersnot verursacht und den Zusammenbruch von Eisenbahnen, Häfen, Kraftwerken, Banken, der Industrie, der Versorgung und der zivilen Verhältnisse herbeigeführt. Das Experiment, so schließt der Brite seine erkenntnisreichen Ausführungen, sei mißglückt. Wolle man ähnliches noch einmal versuchen, müsse ein viel größerer Apparat aufgezogen werden als in Italien. Allerdings bedeute das eine Verlängerung des Krieges, weil dann entsprechend mehr Tonnage benötigt werde. Einen Ausweg aus diesem Dilemma könne er auch nicht aufzeigen.

Plumpe Drohungen Hulls

Halle, 12. Dez. Nachdem durch die leeren Erklärungen die Teheraner Konferenz zwischen Roosevelt, Churchill und Stalin nicht die Erfolge gebracht hatte, die vorher als „psychologische Riesenbombe" angekündigt waren und die man bei den Feindstaaten erwartet hatte, trat, wie wir schon mehrfach berichteten, bei den Völkern der Alliierten eine bittere Enttäuschung zutage. Um diesen Fehlschlag zu verwischen, versuchte nunmehr der USA-Außenminister Hull durch eine plumpe, auf Bluff abgestellte Drohrede Ungarn, Rumänien und Bulgarien einzuschüchtern. Wenn Hull dazu erklärt, daß diese drei Staaten mit Sicherheit die Verantwortung für die Folgen der Niederlage, welche die Vereinigten Nationen Deutschland zufügen werden, zu teilen haben, so fällt diese Dreistigkeit und dieser grobe Bluff auf ebenso unfruchtbaren Boden wie die Drohungen gegen das Reich. Denn auch Ungarn, Rumänien und Bulgarien kämpfen für nichts anderes als für ihre nationale Existenz und Zukunft. Die grotesken Formulierungen Hulls erhalten selbst durch die amerikanische Nachrichtenagentur „United Preß" einmal die rechte Erläuterung, wenn diese dazu erklärt: „Es scheint sich hier um eine Propaganda-Offensive zu handeln, die aus den Konferenzen von Kairo und Teheran entsprungen ist."

Churchill in Gibraltar

hd. Madrid, 12 Dez. Der britische Premierminister Churchill besichtigte die Verteidigungsanlagen von Gibraltar. Während dieses Aufenthaltes Churchills in der Festung lief ein großes britisches Handelsschiff, vom Mittelmeer kommend, in den Hafen der Festung ein, das von einem U-Boot torpediert und schwer beschädigt worden war und die Leichen von über 300 Soldaten an Bord führte, die durch die Explosion des Torpedos getötet worden waren.

Besprechungen Roosevelts in Malta

ge. Lissabon, 12. Dez. Präsident Roosevelt hatte bei einem Besuch in Malta eingehende Besprechungen wegen der Abgabe von weiteren Kriegsschiffeinheiten an die Pazifikflotte, heißt es in einem Bericht aus Gibraltar. Man habe sich aber geeinigt, daß die Mittelmeerflotte keine weitere Entlösung erfahren solle, obwohl, wie Roosevelt mitteilte, im Augenblick eine beschleunigte Ergänzung der Verluste im Südwestpazifik sehr dringend sei.

Smuts wieder in Prätoria

hr. Lissabon, 12. Dez. Feldmarschall Smuts ist, aus Kairo kommend, wieder in Prätoria in Südafrika eingetroffen.

Sowjet-Landwirtschaftskommissar abgesetzt

hw. Stockholm, 12. Dez. Das Präsidium des Obersten Rates der Sowjetunion hat den bisherigen Landwirtschaftskommissar Benediktow von seinen Dienstobliegenheiten als Landwirtschaftskommissar entbunden und auf seinen Posten A. A. Andrejwo ernannt. Gleichzeitig ist ungeachtet der Absetzung durch das Präsidium des Obersten Rates der Sowjetunion, der Volkskommissar Benediktow zum ersten Stellvertreter des neuen Landwirtschaftskommissar berufen, eine Maßnahme, die sonst nicht üblich ist.

Unsere Bilder zeigen von links nach rechts: Fünfmal am Tage muß der Kompanieführer durch die zähe Brühe an einem Abschnitt an der Ostfront. — Ein Fallschirmjäger-Stoßtrupp, der in den Abruzzen einer Bande nachspürt, beim Passieren eines Gebirgsflusses. — Tag und Nacht stehen unsere Grenadiere an der Ostfront bei schlechtesten Wetterverhältnissen auf der Wacht. Hier erwarten sie neben ihrem Granatwerfer den Feuerbefehl. PK.-Aufn.: Kriegsberichter Böhmer (Atl.), Beutbel (ÖH), Abendorf (ÖH).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019431213-19/fragment/page=0001

Bekenntnis der Dreierpakt-Mächte

(Fortsetzung von Seite 1)

land, Italien und Japan zur Verteidigung der Zukunft ihrer Völker und zur Erfüllung einer hohen Weltaufgabe zusammengeführt hat, möchte ich Eurer Exzellenz erneut bestätigen, daß das republikanische Italien unbeugsam entschlossen ist, zusammen mit ihren großen und tiefgreifenden Verbündeten den gemeinsamen Sieg zu erringen."

Ribbentrop an den japanischen Außenminister Shigemitsu: „Der heutige Erinnerungstag, an dem sich der feierliche Abschluß des Waffenbundes der Dreierpaktmächte zum zweiten Male jährt, findet unsere verbündeten Streitkräfte im Kampfe für die Freiheit und die Zukunft der Völker Europas und Großostasiens vereint. Ich möchte diesen Anlaß nicht vorübergehen lassen, ohne Eurer Exzellenz im Gedenken an die Waffenerfolge der japanischen Wehrmacht meine feste Ueberzeugung zu bekunden, daß diese weltgeschichtliche Auseinandersetzung mit dem Siege unserer Waffen enden und damit das von unseren Völkern erstrebte Ziel der Schaffung einer neuen und gerechten Weltordnung seiner Verwirklichung zuführen wird. In dieser Gewißheit übersende ich Eurer Exzellenz zum heutigen Tage meine aufrichtigsten Grüße und Wünsche."

Shigemitsu an Ribbentrop: „An dem zweiten Jahrestag unseres Militärbündnisses, das unsere beiden Nationen auf das engste verbunden hat, um den gemeinsamen Krieg gegen England und Amerika bis zum siegreichen Ende zu führen, blicke ich mit großer Genugtuung auf die glänzenden Waffenerfolge und Aufbauarbeiten zurück, die das japanische und deutsche Volk bis heute geleistet haben und möchte zugleich meine feste Ueberzeugung aussprechen, daß die engste Zusammenarbeit unserer beiden Länder die beste Garantie für den endgültigen Sieg ist. Bei diesem Anlaß übermittle ich Ew. Exzellenz meine aufrichtigsten Wünsche für die glorreiche Zukunft unserer beiden Völker und für Ihr persönliches Wohlergehen."

Weiter richtete der Duce Begrüßungstelegramme an den Tenno, an den japanischen Ministerpräsidenten Tojo und den japanischen Außenminister Shigemitsu, in denen er den unerschütterlichen Willen der im Dreierpakt verbundenen Staaten zum Endsieg und seinen festen Glauben an einen erfolgreichen Ausgang des Krieges Ausdruck verlieh, wobei der Duce besonders darauf hinwies, daß Italien sich gegenwärtig vorbereite, den Kampf an der Seite seiner Verbündeten wieder aufzunehmen.

Sizilianische Mädchen verschleppt

Bs. Rom, 12. Dez. Wie der römische Nachrichtendienst aus La Linea meldet, war dort ein spanischer Seemann Zeuge einer Messerstecherei zwischen zwei britischen Matrosen. Er meldete sich bei dem Kapitän des englischen Schiffes, zu dem die beiden Matrosen gehörten, als Zeuge des Vorfalles. Bei der Untersuchung nach der Schlägerei wurden an Bord des englischen Schiffes zwei gefesselte und geknebelte junge Mädchen entdeckt, die die beiden Matrosen dort versteckt hatten und denen ihre Schlägerei galt. Als die beiden Mädchen von ihren Fesseln befreit waren und sich wieder erholt hatten, begannen sie in sizilianischem Dialekt zu berichten, was mit ihnen geschehen sei. Sie waren in Palermo von den englischen Matrosen entführt und mit Gewalt an Bord geschleppt worden. Der Spanier war zunächst der einzige, der ihren Dialekt verstehen konnte und teilte dem britischen Kapitän das Gehörte mit. Sobald der Engländer begriffen hatte, was geschehen war, brach er das Verhör ab und ließ den Spanier mit zornigen Worten von seinem Schiff verjagen.

Der Duce verkündet Einsatz der neuen Wehrmacht

Mussolini und Shigemitsu zum zweiten Jahrestag des Dreier-Militärpaktes

dnb. Berlin, 12. Dez. Der Duce richtete am zweiten Jahrestag des Waffenbündnisses zwischen Deutschland, Italien und Japan eine Rundfunkbotschaft an das italienische Volk und die mit Italien im Dreierpakt verbündeten Nationen, in der er u. a. sagte: „Die ernsten Ereignisse der letzten Monate, die der von der Monarchie und ihren Komplicen begangenen schmachvollen Kapitulation zu verdanken sind, haben die politische Position des faschistisch-republikanischen Italiens gegenüber den anderen Mächten des Dreierpaktes nicht verändert.

Am Jahrestag der Unterzeichnung des Paktes bekräftigt die Regierung der italienisch-sozialen Republik in der kategorischen und feierlichsten Weise ihre ideelle und konkrete Solidarität mit Deutschland und Japan. Diese Solidarität wird ihren wirksamsten Ausdruck finden, wenn binnen kurzem die militärischen Streitkräfte, die die Republik beschleunigt aufstellt, ihren Kampfplatz an der Seite der Kameraden des Dreimächtepaktes wieder einnehmen werden.

Ich glaube versichern zu können, daß die Wehrmacht der Republik — beseelt vom Willen zum Gegenstoß und radikal erneuert in ihrem Geist und ihren Männern — durch den Kampf und mit dem Blut die dunkle Stunde des Verrats und der Uebergabe auslöschen wird. Sie wird, davon bin ich zutiefst überzeugt, würdig sein, zusammen mit deutschen Kameraden sich zu schlagen, die auf so viel Schlachtfeldern unübertreffliche Beweise der Tapferkeit abgelegt haben. Die Führer, die Regierungen, die Völker Deutschlands und Japans werden meine Botschaft in dem Geiste aufnehmen, der sich in den Worten zusammenfassen läßt: Loyalität, Kameradschaft und der Glaube, daß das Lange Opfer durch den Sieg gekrönt werden wird."

In seiner Rundfunkansprache führte der japanische Außenminister Shigemitsu u. a. aus: „Als Japan vor zwei Jahren am 8. Dezember auf die Herausforderung Amerikas und Großbritanniens hin zu den Waffen griff, verloren unsere verbündeten Deutschland und Italien keine Zeit, unsere Stellungnahme anzuerkennen und schufen zwischen uns eine gemeinsame Kampffront. Angesichts des menschlichen Fortschritts ist die Welt gegenwärtig zu klein vom wirtschaftlichen Standpunkt aus gesehen, da die Hilfsquellen von England und Amerika monopolisiert werden, während andere Nationen und Völker zu Opfern ihrer Ausbeutung werden. Andererseits hat die Welt in politischer Hinsicht keineswegs einen Punkt erreicht, da sie der Herrschaft einer einzigen Macht unterstellt werden könnte; denn dafür ist sie bei weitem zu groß. Nichtsdestoweniger versuchen Amerika und England über ihren eigentlichen Bereich hinauszugreifen und andere Länder mit Waffengewalt zu erobern, damit sie ihre Alleinherrschaft über die Hilfsquellen der Welt weiterhin erhalten und ihre Ausbeutung anderer Völker fortsetzen können. Während der beiden ersten Kriegsjahre sind die Angreifermächte dank der unwiderstehlichen Macht unserer Armee und Flotte aus den meisten Teilen Ostasiens vertrieben worden, obwohl immer noch die Aufgabe übrigbleibt, sie aus ganz Asien zu verjagen. Mit der Verbannung der Angreifermächte ist das wahre Antlitz Ostasiens erst zum Vorschein gekommen. Es wird geformt durch unsere neue China-Politik und kommt in unserer Ostasien-Politik zum Ausdruck."

*

Zur Feier der zweiten Wiederkehr des Jahrestages des Abschlusses des deutsch-italienisch-japanischen Militärpaktes empfing der Duce den japanischen Botschafter. Der japanische Diplomat stellte dem Duce seine Mitarbeiter vor, worauf sich der Duce mit ihm geraume Zeit freundschaftlich unterhielt.

Millionen Inder leben nur von Viehfutter

Ein Amerikaner über die indische Katastrophe - 50 000 verhungern in Bengalen

ws. Lissabon, 12. Dez. Alle Schreckensbilder, die man sich von dem Menschensterben in Indien macht, werden von den nüchternen und sachlichen Tatsachenschilderungen des amerikanischen Journalisten Williams Shiffer weit in den Schatten gestellt. Die USA-Zeitschrift „Life" veröffentlicht im letzten Heft einen Bericht aus Kalkutta, der zusammen mit den Aufnahmen des Verfassers ein grauenvolles und erschütterndes Bild gibt. Mehr als 50 000 Menschen verhungern wöchentlich allein in der Provinz Bengalen. „Ganze Dörfer sind völlig ausgelöscht worden und Cholera und andere Seuchen breiten sich im Hungergebiet wie Flaufeuer aus. Millionen leben seit Monaten von Blättern, Wasserpflanzen und Gräserarten, die man sonst als Viehfutter verwendet. Der Reisende, der mit dem Zug durch das Land fährt, sieht an den Bahndämmen unzählige verhungernde Menschen sitzen, die sich auf jede fortgeworfene Bananenschale und jeden Melonenüberrest stürzen, um sie gierig zu verschlingen.

In Kalkutta sowie in den Dörfern und Städten Bengalens verpestet man den Geruch verwesender Tiere und sieht in den Augen der Verhungernden überall den gleichen Blick verfolgter und sterbender Tiere. Unzählige dieser Menschen sind nur noch Skelette. Die für die hungernden Massen eingerichteten Läden in Kalkutta können höchstens 9000 Personen fassen, alle übrigen müssen dem Tod in den Straßen überlassen bleiben. Die Cholera greift ebenfalls um sich. Es fehlt an Bazareiten und man kann bestenfalls 2000 Cholerakranken ärztliche Pflege und Unterkunft angedeihen lassen. Friedhöfe und Verbrennungsstätten sind seit langem nicht mehr in der Lage, ihre Arbeit zu bewältigen.

Grotesk mutet es in dieser Stadt des Todes an, wenn dicht an den Straßen und Plätzen, auf denen die sterbenden Menschen liegen, in Restaurants und britischen Klubs Engländer und reiche Inder Mahlzeiten einnehmen, bei denen fünf Gänge die Regel sind. Man hört in diesen Straßen des Elends Musik und Tanzkapellen aus den Klubhäusern, in denen sich die kleine britische Oberschicht unterhält. Das Bild dieser zwei Welten nahe beieinander erscheint uns unverständlich. Dieses Hungersterben Bengalens", so schließt der amerikanische Journalist, „hat aufgehört, eine indische oder britische Angelegenheit zu sein — es ist eine Katastrophe von internationaler Bedeutung und noch nie gekanntem Ausmaß. Daher ist auch eine internationale Lösung von unbedingter Notwendigkeit. Man muß sich auch in Washington darüber klar sein, daß selbst Amerika nicht von einer Verantwortung an diesem Grausen freigesprochen werden kann."

Wie weiter gemeldet wird, wurden mehrere Inder getötet, als die Polizei von der Schußwaffe Gebrauch machte, um eine Menschenmenge zu zerstreuen, die sich in Basti, einem Distrikt der Vereinigten Provinzen, zu Hungerdemonstrationen zusammengefunden hatte. Bei den Unruhen wurden außerdem zahlreiche Personen verletzt.

Peter soll sich mit Tito verständigen

TT. Genf, 12. Dez. Die britische Presse fährt fort, Erkönig Peter von Jugoslawien in Kairo zuzureden, sich über den Banditenhäuptling Tito mit Moskau zu verständigen. In diesem Sinne beklagt sich der Londoner „Observer" darüber, daß Peter offenbar den Ernst der Lage noch nicht richtig erkannt hat. Es wäre das beste für ihn, wenn er seine „Regierung" in Kairo davonschickte und sich so rasch wie möglich mit Tito verständigte, denn die Zeit arbeite nicht zu seinen Gunsten und wenn er noch länger zögere, sich mit Tito zu verständigen, — d. h. wie der „Observer" natürlich unterdrückt, sich Moskau zu unterwerfen — so laufe er Gefahr, daß er seinen Thron nie wiederersehen werde.

24 Bomber über Emden abgeschossen

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 12. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Südlich Kertsch versuchten die Sowjets erneut eine nächtliche Landung. Sie scheiterte im Abwehrfeuer aller Waffen, wobei 12 Landungsboote vernichtet wurden.

Oestlich Kirovograd setzte der Feind auf breiter Front seine Angriffe fort. Sie wurden in erbitterten Kämpfen unter Abschuß von 68 Sowjetpanzern abgeschlagen. Auch erneute feindliche Angriffe bei Tscherkassy blieben erfolglos.

Im Kampfraum von Shitomir und Korosten nahmen unsere Truppen zahlreiche Orte im Sturm.

An der übrigen Ostfront fanden keine größeren Kampfhandlungen statt. Die Luftwaffe bekämpfte mit zusammengefaßten Kampf- und Schlachtfliegerkräften bei Tag und Nacht den Nachschubverkehr des Feindes zu Lande und zu Wasser und verschickte zahlreiche stark beladene Eisenbahnzüge und eine Anzahl Schleppkähne.

An der süditalienischen Front kam es auch gestern nur zu örtlichen Kämpfen. Feindliche Angriffe beiderseits Benafro und an der adriatischen Küste wurden abgeschlagen.

Nordamerikanische Bomberverbände führten am gestrigen Tage einen Terrorangriff gegen die Wohnviertel der Stadt Emden. In heftigen Luftkämpfen und durch Flakartillerie wurden 24 feindliche Flugzeuge, meist schwere viermotorige Bomber, abgeschossen.

In der vergangenen Nacht überflogen einzelne Störflugzeuge das westliche Reichsgebiet.

Politische Rundschau

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberstleutnant Hugo Laubereau, Kommandeur eines Grenadier-Regiments; an Major Friedrich Großkreutz, Kommandeur einer Sturmgeschützabteilung; an Hauptmann Thee Kroj, Bataillonsführer in einem Grenadier-Regiment; an Leutnant Werner Pergande, Kompanieführer in einem Grenadier-Regiment, und an Unteroffizier Hans Burbach, Geschützführer in einer Panzerjägerabteilung. Ferner verlieh der Führer das Ritterkreuz an Major Fuhrhop, Gruppenkommandeur in einem Kampfgeschwader, und an Oberleutnant Joachim Brendel, Staffelkapitän in einem Zerstörergeschwader.

Die japanischen Truppen haben in Zentralchina in der Zeit von etwas mehr als einem Monat seit Beginn der Operationen 13 tschungking-chinesische Divisionen so gut wie vernichtet.

Nach den jetzt veröffentlichten offiziellen Daten sind in den letzten zehn Monaten in den USA 580 000 Juden aus Europa aufgenommen worden.

Der brasilianische Generalstabschef, General Pedro Monteiro, ist plötzlich zurückgetreten. Gründe für den Rücktritt wurden vorläufig nicht genannt.

Die Grippeepidemie in England nimmt immer größere Ausmaße an. Selbst der angebliche Entdecker eines neuen Serums ist jetzt schwer erkrankt.

Der 4000 Meter hohe, die Insel Hawaii beherrschende Vulkan Mauna Loa ist wieder in Tätigkeit. Der Vulkan Mauna Loa gilt als der größte der Welt und wurde seit vielen Jahren als erloschen betrachtet.

Gauverlagsleiter: Burkhard Vincentz. — Hauptschriftleiter Dr. Karl-Friedrich Lauer. — Druck u. Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G. m. b. H., Halle (S.), Waisenhausring 1b, Ruf 7031. — Preisl. 25, Bezugspreis monatl. 2.30 RM. (einschl. Botenlohn).

Das letzte Gefecht

Roman von Robert Hohlbaum

53. Fortsetzung

Als die höfen fremden Männer, die vor nun schon beinahe zwei Jahren den Vater geholt hatten, nun auch mitten in der Nacht die Mutter fortnahmen, schrie die Kleine nicht. Sie starrte nur, grausam aus dem Schlaf gerissen, aus armen großen Kinderaugen auf das Unfaßbare, sie wehrte sich nicht, als Frau Schranzer sie rasch Frau von Börner übergab, sie streckte nur in einer hilflos erstarrten Gebärde die Arme nach der Mutter aus, die nicht mehr die Kraft hatte sich umzuwenden, und lag dann stumm und schlaflos unter dem Streicheln und Trösten Marta Dürnsteiners und der alten Dame bis in den Morgen. Wenn ihr die guten Frauen sagten, Mutter werde bald wiederkommen, nickte sie nur folgsam, aber sie glaubte es nicht.

Tagsüber konnten Marta und Frau von Börner, von ihrem Beruf in Anspruch genommen, sich nicht viel um das Mädchen bekümmern. Frau von Börner nahm sich nur die Zeit, sie nach der Schule zu führen und wieder nach Ende des Unterrichts abzuholen. In der schulfreien Zeit des Tages war ihr Kreszenz Scharnagl eine treue Wärterin. Ruhig saß die Kleine bei ihr, wenn die Kreszenz kochte, den Fußboden wusch, die Wäsche einweichte, Geschirr spülte oder Messer, Gabeln und Löffel putzte. Kreszenz Scharnagl sprach nicht viel, aber dem Wenigen, was sie sagte, war die kleine Lene eine aufmerksame Hörerin. Sie erzählte zumeist von ihrer Heimat, von dem Meradorf in der Nordsteiermark, von dem Häuschen, das die Eltern bewohnten, dem kargen Feld und Kartoffelacker, dem nahen Wald. Aber auch von den Tieren, die dieses kleine Anwesen belebten, den zwei Kühen im Stall, dem Hofhund Seppl, dem schönen weißen Hahn und seinen Hennen, aber auch von den Staren und Finken, denen sie im Apfelbaum des Gartens ein Häuschen geleimt hatten, sie und . . . den Namen des Bruders konnte sie nicht sprechen, er wurde von Tränen erstickt. Wenn sie nun Kreszenz weinen sah, weinte Leni mit. Aber wenn die Tränen der Erwachsenen versiegten, war auch die Kleine wieder still. Und dann sprach Kreszenz, um sich selbst zu betäuben, weiter, von der Beerenlese im Sommer, von der Apfel- und Pflaumenernte im Herbst, vom Rodel- und Schneeschuhfahren im Winter und vom fröhlichen Almtrieb der Rinder im ersten vollen Frühling, bis wieder eine Erinnerung an den Bruder ihr das Wort zerriß. Obwohl die Kleine so an Kreszenz gewöhnt war, folgte sie doch dann wieder gerne Marta oder Frau von Börner, die mit ihr die Schularbeiten schrieben und ihr dann schöne bunte Bilderbücher zeigten oder Lieder vorspielten und sangen. Sie war für alles dankbar, was ihr über den stummen, aber um so fester in sie gefügten Schmerz hinweg half. Nur wenn sie abends allein in ihrem Bett lag, hielt sie fest die Augen geschlossen, damit die guten Frauen meinen sollten, sie schliefe. Wenn sie dann ein wenig weganingen, dann weinte sie still und schwer sich ein wenig von ihrem Leide los.

Manchmal gingen Marta oder Frau von Börner zu Frau Schranzer, um ihr das und jenes zu bringen, was ihr hartes Los erleichterte, und ihr von ihrem Kinde zu erzählen. Auch die Mutter war ruhig, beinahe erstarrt, auch ihr Schmerz löste sich nur in den einsamen Nächten, wenn ihre Zellengenossin schlief und die Wachrunde ihre Inspektion beendet hatte. Von ihrem Gatten, der ein paar hundert Meter weit im Landesgericht eine mehrjährige Kerkerstrafe abbüßte, hörte Frau Schranzer nur durch die beiden Frauen, die auch ihn gelegentlich besuchten und ihm von Frau und Kind berichteten. Das ging so lang, bis eine böse Kinderseuche umging und auch die kleine Leni ergriff. Frau von Börner, Marta und Kreszenz teilten sich Tag und Nacht in die aufopfernde Pflege, der Hausarzt tat sein Bestes, wobei er jedoch vom ersten Tage der Krankheit an ehrlich sagte, der Fall sei schwer und bei der schwächlichen Konstitution des Kindes das Schlimmste zu fürchten.

Die Frauen verschwiegen das der Mutter, um sie nicht zu beunruhigen, richteten aber ein Gesuch an das Polizeipräsidium, die Mutter dem kranken Kinde wiedergegeben, und legten das Zeugnis des Arztes bei.

Frau Schranzer war des öfteren verhört und peinlich nach allem, was sie über die Tätigkeit ihres Gatten und der Partei im allgemeinen wisse, befragt worden, aber auch der gewiegteste Untersuchungsbeamte hatte aus der starken Frau nichts herausgeholt. Als sie nun nach längerer Pause ihm wieder vorgeführt wurde, erwartete sie eine Wiederholung des alten Spiels. Aber der Beamte war weit freundlicher als sonst, bot ihr einen Sitz an, fragte nach ihren Wünschen und etwaigen Beschwerden, bedauerte ihr für eine Frau recht hartes Los, das nach seinen bescheidenen Kräften und im Rahmen der Vorschriften zu mildern er sich als Aufgabe der Menschlichkeit vorgenommen habe. Diese Menschlichkeit gebiete ihm auch, ihr mitzuteilen, daß ihr Kind bedenklich erkrankt sei.

Frau Schranzer sah ihm fest und forschend ins Auge. Sie wußte, das war als beliebter Trick schon mehrfach angewendet worden, um hartnäckige Verbrecher weich zu stimmen.

„Sie glauben mir's nicht?" fragte der Beamte. Dann zog er aus einem gebäuften Akt, auf dessen Mappenschild Frau Schranzer ihren Namen las, ein Schriftstück heraus. „Bitte! Da droben steht gedruckt der Name des Arztes. Sehen Sie? Hier seine Unterschrift, und da das Zeugnis. Nun, lesen Sie!"

Er beobachtete sie scharf, bemerkte zufrieden, wie sie sich verfärbte, wie die Hände zitterten, daß das Blatt ihr entfiel. Er wollte es aufheben, aber sie kam ihm zuvor. Die natürliche Farbe kehrte in ihre Wangen zurück, mit ruhiger Hand reichte sie ihm das Zeugnis zurück.

„Die Kleine is in Pflege bei guten Menschen. Ich kann nix anders tun, wie darauf vertrauen."

„So. Haben Sie denn gar kein Verlangen, bei Ihrem kranken Kind zu sein?"

„Die Frage is wohl überflüssig, bei einer Mutter. Daß aber das Verlangen nix nützt, wissen Sie ja am besten."

Der Beamte machte eine kleine Pause. Dann sagte er rasch:

„Und wenn wir Sie freigeben würden?"

Das glückliche Aufleuchten in den Augen der Frau, das er erwartet hatte, blieb aus. Der Blick, mit dem sie ihn faßte, war forschend und mißtrauisch.

„Sie können mir vertrauen, ich meine es ernst. Ich müßte ja ein Unmensch sein, wenn ich mit solchen Dingen Scherz treiben wollte. Und Unmenschen sind auch wir von der Polizei nicht, obwohl man uns manchmal dafür ausschreit. Ich sage Ihnen ganz klar, es besteht, unter gewissen Voraussetzungen, die Möglichkeit, daß Sie sofort freigelassen werden. Heute noch."

Frei! Bei ihrem Kinde sein dürfen, es pflegen, es vielleicht dem Tod entreißen dürfen! Sie fühlte sich stark genug dazu, wenn sie frei war. Unter gewissen Voraussetzungen... Nun klang dieser Einwand auf, weckte das für einen Augenblick überläubte Mißtrauen.

„Und was wären denn die gewissen Voraussetzungen?"

Wieder machte der Beamte eine Pause, dann sagte er, an ihr vorbeisehend, in plötzlich leichtem Ton:

„Daß Sie endlich Ihre nutzlose Verstocktheit aufgeben und unsre Fragen beantworten. Uns erzählen, was Sie wissen. Es ist uns ja sowieso fast alles bekannt, aber zur Vervollständigung wäre uns Ihre Aussage erwünscht." (Fortsetzung folgt)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194312 13-19/fragment/page=0002

AUS DER GAUSTADT

Verdunkelung. Von Montag 16.45 Uhr bis Dienstag 7.34 Uhr. Mondaufgang: Montag 17.36 Uhr; Monduntergang: Dienstag 9.14 Uhr.

Zwei Schleckermäuler bei der „Arbeit"

Aufn.: MMZ (Schultze)

Ein steifer kalter Dezemberwind jagte über den Roßplatz, als hier gestern der hallische Weihnachtsmarkt seine Pforten öffnete. Er trug nicht das betont weihnachtliche Gepräge, wie wir es von früheren Jahren her gewöhnt sind. Trotzdem dürfte aber auch der diesjährige Markt, wie bereits der gestrige Tag bewies, seine Anziehungskraft nicht verfehlen, ebensowenig wie die Fischbrötchenstände, die sich wieder einmal mehr besonderer Beliebtheit erfreuten.

„Ein buntes Bilderbuch" wird aufgeschlagen

In den Märchenspielen, die am Sonntag im Hans-Schemm-Haus aufgeführt wurden und unter dem Motto „Ein buntes Bilderbuch" standen, war es unseren Kindern ermöglicht worden, ihre ganze Phantasie spielen zu lassen. Man sah es ihnen an, wie sehr sie sich in den Gestalten, die sie verkörperten, gefielen, denn sie lebten sich mit all ihrer Kraft und Begeisterung in die Rollen, die sie darstellten. Mit glühendem Eifer deklamierten sie und sahen sich wirklich als Mütter und Kinder in dem ersten Bilderbogen „Mütter und Kinder" von Paula Stolz, den kleine Mädchen lebendig werden ließen, als Froschkönig samt Gefolge in dem Bilderbogen „Der Froschkönig", der nach dem Märchen der Brüder Grimm von Käthe Sauer erstand, und als Bäcker, Schneider, Fleischer und Heinzelmännchen in dem Bilderbogen „Die Heinzelmännchen", den kleine Jungen aufführten und dessen Spiel von August Kopisch und Helmut Fuchs gestaltet war. Wir Großen konnten uns an dem natürlichen und kindlichen Spiel der Kleinen nicht satttsehen. Plötzlich stiegen Erinnerungen an unsere eigene Kindheit in uns auf, in der auch wir Könige und Prinzessinnen sein durften und uns die Märchenwelt gefangennahm. — Es ist ein Gewinn, daß die Schulen heute noch Zeit finden, unseren Kindern diese sorgenlose Seite des Lebens nahe zu bringen. Der Nachmittag, den Helmut Fuchs mit Kindern aus Grundklassen der Giebichenstein-schule für Mädchen, der alten Volksschule für Jungen und der Diesterwegschule gestaltete, war nicht nur den kleinen Zuschauern und Künstlern selbst, sondern sicher auch allen anwesenden Eltern ein Erlebnis. az.

Die Tabakfsonderzuteilung. Siehe heutige Bekanntmachung im Anzeigenteil.

Jedem Kind im fünften Kriegsjahr ein Spielzeug

Der hallische Weihnachtsmarkt der Hitler-Jugend am 18. und 19. auf dem Roßplatz

Wie in den vergangenen Jahren finden auch diesmal die Weihnachtsmärkte der Hitler-Jugend statt, auf denen das im Rahmen des Spielzeugwerkes der HJ. geschaffene Spielzeug gegen Abstempelung der Kinderkleiderkarte abgegeben wird. Besonders hervorgehoben sei, daß die reichseinheitlich festgesetzten Preise gegenüber dem Vorjahr gesenkt sind. Die Erlöse fließen selbstverständlich wieder unmittelbar in die Sammelbüchsen des Kriegs-HDW. Liebesten Zeitungen des Spielzeugwerkes finden in diesem Jahre eine besondere Anerkennung dadurch, daß neben der HJ.-Einheit auch die Persönlichkeiten und Einrichtungen genannt werden, deren Unterstützung die Leistung ermöglicht hat. Einzelne Gefolgschaften, verschiedene Gliederungen, Formationen, Lager, Schulen usw. die besonders gut gearbeitet haben, werden durch eigene Verkaufsstände ausgezeichnet. Andere wieder haben bereits, wie z. B. die DAF. und die NS Frauenschaft, ihr Spielzeug abgeliefert, so daß ihr Fehlen auf dem Roßplatz nicht etwa als Maßstab geringerer Rührigkeit gewertet werden darf. Auf dem Lande tritt an die Stelle der Weihnachtsmärkte, die nur in größeren Gemeinschaften durchgeführt werden, ein Vorfahren, an dem anschließend das Spielzeug verkauft wird.

Auch in diesem Jahre sind vor der Eröffnung der Weihnachtsmärkte rund zwei Millionen Spielzeuge an die NSW. für die von ihr betreuten Familien abgezweigt worden. In ganz besonderem Maße gilt die Sorge in diesem Jahr aber auch den bombengeschädigten und umquartierten Familien mit ihren Kindern. Der NSW. sind zu diesem Zweck weitere drei Millionen Gutscheine zur Verfügung gestellt worden, die zum kostenlosen Erwerb eines guten Spielzeugs auf den Weihnachtsmärkten der HJ. berechtigen, sowie in Halle selbst ein eigener Stand vorgesehen ist. Die Gutscheine werden den Kindern unserer Gefallenen, den bombengeschädigten und umquartierten kinderreichen Familien zur Verfügung gestellt.

Darüber hinaus wurde aber dafür gesorgt, daß auch die umquartierte Jugend am Spielzeugwerk selbst teilhaben konnte, wie auch in vielen Gebieten die umquartierten Kinder Weihnachtsgeschenke für ihre Eltern bastelten. Andererseits haben die Gebiete der HJ. beim Spielzeugwerk Patenschaften für bombengeschädigte Gebiete übernommen. So hat das Gebiet Mittelland 30 000 Spielsachen zur Verteilung nach Berlin weitergeleitet. Durch einen Reichsausgleich ist also gesorgt, daß die Weihnachtsmärkte in der gleichen Form in den Luftkriegsgebieten durchgeführt werden können. Wir sind stolz darauf, daß auch das Gebiet Mittelland durch den vorbildlichen Einsatz seiner Jugend eine bescheidene Hilfe hierzu beisteuern konnte. Dies verpflichtet aber auch die Beschenkten, ihre Kleiderkarte nicht in Anspruch zu nehmen, wenn sie bereits von anderer Seite ohne Abstempelung dieser Karte Spielzeug erhalten haben, denn der Sinn des Spielzeugwerks der HJ. ist: Auch im fünften Kriegsjahr jedem Kind sein Spielzeug!

Nochmals: Die Sicherung der Luftschutzräume

Erfahrungen aus Großangriffsnächten - Großer Vorrat an Wasser und Sand

Auch für Gebiete, die nicht oder nicht stark von Terrorangriffen betroffen wurden, sind folgende auf Erfahrungen des Reichsluftfahrtministeriums gestützte Ratschläge zur Ausgestaltung der Luftschutzräume wichtig:

Es hat sich in den angegriffenen Gebieten immer wieder gezeigt, daß man z. B. das Fensterglas aus den Luftschutzraumfenstern am besten entfernt und durch Holz- oder Papierfaserplatten ersetzt. Mindestens müssen die Glasscheiben mit Brettern abgeschirmt werden. Von den mit der Decke unmittelbar verbundenen leicht zerbrechlichen Lampenschalen, die die Insassen des Schutzraums gefährden könnten, wird man gleichfalls zweckmäßigerweise das Glas entfernen. Zum Schutze der LS-Räume gegen Detonationswirkung von Minen- und Sprengbomben wird nochmals daran erinnert, daß bei Außenwänden, die mehr als 60 cm über Erdgleiche hinausragen, eine Erdanschüttung die beste Schutzmaßnahme darstellt. Diese Anböschung soll bis 20 cm über Oberkante Decke des LS-Raumes reichen. Sie soll eine Kronenbreite von etwa 100 cm haben und möglichst flach angeschüttet sein. An schmalen Bürgersteigen kann notfalls mit Rücksicht auf den Verkehr statt der Schräganschüttung eine solche von 1,30 Meter Dicke zwischen Holzverschalung verwendet werden. Die Außenwände bei Detonationen häufig einen starken Stoß erhalten, sollen Personen an Außenwänden weder angelehnt stehen noch sitzen. Eingebaute Schutzblenden, auch an z-förmigen Belüftungsöffnungen, sind bei hoher Luftdruckwirkung vielfach in die LS-Räume hineingeschleudert worden. Es wird deshalb empfohlen, Lüftungsöffnungen während des Fliegeralarms nur mit einem Tuchkäuel, einem Säckchen Holzwolle oder mit Papier und ähnlichem leichten Füllstoff zu verschließen. Größere Oeffnungen und Notausstiege, die nach innen zu öffnende Schutzblenden haben, werden möglichst am besten außen mit Brettern verschalt. Auf oder gegen die Bretter wird Erde geschüttet, die zur Benutzung der Notausstiege im Ernstfall nach Oeffnen der Blenden nach innen weggeräumt werden kann. Die Schutzmaßnahmen gegen Detonationen sind gleichzeitig weitgehend ein Schutz gegen Rauchgase und Feuer. Undichtigkeiten an Blenden, Türen, Schornsteinklappen, Rohrdurchführungen und Mauerrissen können behelfsmäßig mit Mörtel oder Papierbrei abgedichtet werden. Geöffnete Mauerdurchbrüche müssen wieder rauchgasdicht geschlossen werden. Um zu vermeiden, daß der Inhalt von Flüssigkeits- oder Stabbrandbomben durch Kellerfenster, Lichtschächte oder Roste eindringt, empfiehlt es sich, auch die übrigen Kellerfenster an den Oeffnungen durch Abdecken mit Steinen oder Brettern und darüberliegende Erdanschüttungen zu schützen. Soweit das wegen der Belüftung nicht möglich ist, müssen brennbare Gegenstände von den Fenstern entfernt werden. Die Vermehrung der Rettungswege durch Mauerdurchbrüche und Notausstiege hat sich hervorragend bewährt. Nach jedem Angriff müssen die Rettungswege überprüft und Hindernisse weggeräumt werden. Bautrümmer haben sich für die Ausführung von Splitterschutz und auch für die Abstützung der Decken bewährt.

Ausgedehnte Brände, wie sie durch Großangriffe entstehen können, erfordern wesentlich größere Wassermengen als bisher. Da die Wasserleitungen leicht ausfallen können, muß der Vorrat an Wasser, Sand und Feuerlöschgerät vorbengend erhöht werden. Die Behälter müssen rechtzeitig, nicht erst bei Fliegeralarm, gefüllt werden.

„Tiere sprechen mit uns"

Der Mensch hat im Laufe der Jahrhunderte seiner Vor- und Aufwärtsentwicklung die Tiere als Begleiter, Freunde und Helfer kennen, schätzen und sogar lieben gelernt. Aus den unabänderlichen Notwendigkeiten unserer Tage erklingen daher stärker als ehedem die Erzählungen und Berichte über Kameraden Pferd und Hund, dessen Treue bisheim Ehrbegriff die symbolische Unanstaßbarkeit verliehen hat. Ueber das Verhältnis von Kreatur und Mensch unter dem besonderen Blickwinkel des sprachlichen Ursprungs und der lautlichen Gemeinsamkeiten hielt am Sonntagvormittag im großen Saal der Volksbildungsstätte Prof. Schmidbergh aus Leipzig einen auf umfangreiches wissenschaftliches Forschungsmaterial gegründeten Vortrag, dem er das Leitwort „Tiere sprechen mit uns" gegeben hatte. — An den Beginn seiner aufschlußreichen und mit Wissenschaftler-Gründlichkeit formulierten Ausführungen stellte er die Frage: Können Tiere sprechen? Die Bejahung untermauerte er mit reichem Material, das sorgfältig zusammengetragen war. Denn viele lautliche Aeußerungen der Tiere, mit denen sie sich verständigen und die Elemente ihrer Sprache darstellen, wie Summen, Grunzen, Schnalzen, Zischen, Pfeifen, Singen finden sich zum Teil auch beim Menschen. Bei gelegentlichen Gefühlsäußerungen, Zornesausbrüchen oder Verlegenheitsäußerungen zeigen sich auch jetzt noch die Menschen gewisser Laute oder Gebärden. Von Bedeutung ist in diesem Zusammenhang ein Forschungsergebnis, zu dem der bekannte Tierpsychologe Paul Eipper an einem Orang-Utan im Zoo in Hoffe kam. Er stellte hier einen Schnalzlaut fest und sah damit bewiesen, daß sich dieser Laut als Bestandteil der Sprache von der Urform bis zu den höher entwickelten Arten fortgesetzt und erhalten hat. Während den Tieren, wie mit einem Versuch an einem Gibbon nachgewiesen wurde, die Sprache angeboren ist und auch durch die Umwelt nicht verändert wird, überdeckt beim Menschen die Lernsprache unverkennbar Urformen, die jedoch beim Zugang in bestimmten Lauten noch anklingen. Seine Worte belegte und vertiefte der Sprecher mit zahlreichen Lichtbildern, in denen auch der Bau der Sprechwerkzeuge bei Menschen und Tieren gegenübergestellt wurde und aus dem sich die Möglichkeit der Formulierung gleicher Laute ergibt oder die fehlende Fähigkeit nachweisen läßt, beispielsweise ein R zu sprechen. Für den Außenstehenden war es nicht ganz einfach, die umfangreiche und vielgliedrige Materie mit der gleichen Selbstverständlichkeit aufzunehmen, wie sie dem Vortragenden auf Grund seiner jahrelangen Forschung eigen war. Dennoch vermittelte er viel Wissenswertes und Interessantes und gab Anregung zur Beschäftigung mit Dingen, die den meisten Neuland sind. ks.

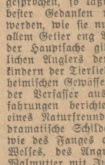
Reichsleistungsbuch und Sonderleistungsbücher. Das von Dr. Ley gestiftete Leistungsbuch wird auf Vorschlag der Betriebe an besonders tüchtige Gefolgschaftsmitglieder verliehen. Verschiedene Betriebe sind schon in früheren Jahren dazu übergegangen, ihren Gefolgschaftsmitgliedern Sonderleistungsbücher zu übergeben. Eine neue DAF.-Anordnung regelt das Verhältnis des Leistungsbuches zu solchen betrieblichen Einrichtungen. Neue Sonderleistungsbücher dürfen von den Betrieben nicht mehr eröffnet werden. Dagegen können die bereits eingeführten Sonderleistungsbücher weiter verwendet werden.

RUNDFUNK VON HEUTE

Reichsprogramm: 8.00—8.15: Leftnas Lustspiel „Minna von Barnhelm". — 10.00—11.00: Die Kapelle Willy Stech spielt. — 12.35—12.45: Der Bericht zur Lage. — 17.15 bis 18.30: „Dies und das für euch zum Spaß." — 18.30—19.00: Der Zeitspiegel. — 19.00—19.15: 7. Kortteg von Bref. Gedichte: „Vom Philosophieren". — 19.15—19.30: Frontbericht. — 20.15—22.00: Für jeden etwas.

Deutschlandsender: 17.15—18.30: Konzertsendung mit Werken von Händel, Mozart, Beethoven. — 20.15—21.00: Kleines Konzert „Winterreise", 1. Teil. — 21.00—22.00: Musik von Leopold Mozart u. Michael Haydn.

KRIEGSWINTERHILFSWERK 1943/44



HARTE ZEITEN UBERWINDET NUR DAS VOLK, DAS SELBST DIE GRÖSSTE HILFSBEREITSCHAFT KENNT

HJ-BDM-SAMMELN AM 18./19. DEZEMBER

4. REICHS-STRASSEN SAMMLUNG

Pilze töten Bakterien

Nach langjährigen Forschungen ist es Professor Dr. Morell gelungen, auf der Grundlage von niederen Pilzen ein neues Heilmittel zu entwickeln, das eine hochgradig abtötende Wirkung auf zahlreiche Arten von Bakterien hat. Das neue Heilmittel, das Professor Morell als erster in Deutschland entwickelt hat, ist nunmehr bereits fabrikationsreif und wird als Präparat herausgebracht.

Liese und Miese

In diesen Tagen beginnt das erste Exemplar einer Reihe von kurzen, in poinitierter Form gebrachten Filmen anzulaufen, die sich darum bemühen, dem großen Publikum alle diejenigen Notwendigkeiten und Schwierigkeiten, die der Krieg mit sich bringt, so vor Augen zu führen, wie sie gesehen werden wollen und gesehen werden müssen. Wenn wir in diesen vor der Wochenschau laufenden, ähnlich wie die Tran- und Helle-Filme gestalteten Streifen zwei Figuren immer wieder begegnen, die sich uns sicher bald einprägen werden, die vernünftige Liese und die ewig meckernde, immer alles besser wissende Miese, dann werden wir merken, daß diese Figuren alle beide zu bestimmten Zeiten in uns selbst erscheinen, sowohl die vernünftige als auch die allem Notwendigen widerstrebende, so daß diese Filme uns ein Spiegel sein wollen für unsere eigenes Tun, vor dem wir häufig genug erschrecken.

Der erste dieser Filme greift gleich ein in besonders brennendes Problem, in die Frage nach der privaten Reise, und er gibt uns die Antwort, daß wir hier sowohl die Tatsache als auch die Motive achten müssen, die die Führung bewogen haben, das Eisenbahnfahren von Privaten weitgehend einzuschränken.

Ein U-Boot-Drama von Langenbeck. Curt Langenbeck las im Salzburger Mozarteum eine Reihe von Szenen aus zwei neuen, noch unveröffentlichten Werken. Das eine von ihnen, ein Heimkehrer-Drama stark ideologischen Gehalts, kreist in seiner fast antik empfundenen Thematik um die Pflicht des Helden, auch nach Vollendung seiner Tat noch deren Sinn zu schützen. Das andere Werk, als U-Boot-Drama äußerlich aus der direkten Erfahrung Langenbecks als Marine-Kriegsberichter geboren, wirft in sehr eigenwilligem Stilgemisch aus nüchterner Realität und entrückter Ethik Fragestellungen des heutigen Krieges auf.

Arien und Lieder hallischer Komponisten

So sehr es im Interesse verantwortungsbewußter heimischer Kunstpflege begrüßt werden muß, wenn ein Künstler es unternimmt, bodengebundenes Schaffen der Oeffentlichkeit zugänglich zu machen, so sehr muß auch der Wunsch laut werden, derartige Veranstaltungen über einen engen und vertrauten Kreis hinaus populär und damit fruchtbringend zu machen. Dieser Wunsch richtet sich vor allem an die ansprechende Oeffentlichkeit, die sich ein solches Programm nicht vorenthalten lassen soll, und ebenso an die ausführenden Künstler, deren unabänderlicher Wille es sein muß, als wertvoll wertbares Gut möglichst breiteren Kreisen darzubieten. Diese Vorbemerkung gestatte man uns zur Liederveranstaltung Lydia Oswalds, die das begrüßenswerte und sehr verdienstvolle Unternehmen in die Wege geleitet hatte, hallische Komponisten in Lied und Arie zu Gehör zu bringen. Von Händel, der natürlich gewichtig an der Spitze stand, und Robert Franz reicht ein sich stark erweiternder Bogen zu Adolf Luderer-Lüttig und Richard Staudigl; in ihn eingeschlossen waren ferner neben Hendrich Hans Kleemann, Martin Frey, Alfred Rahlwes. Man hörte wertvolle Kostbarkeiten aus großer Feder, ebenso wie Konventionelles, Persönliches ebenso wie Flächenbehaftetes. So wurde der erste Teil mit den berühmten hallischen Meistern Händel und Franz zum starken Gewicht der Liedern des zweiten gegenüber, in dem vor allem Martin Freys Gesänge, denen zwei Sätze aus einer hübschen Sonate gewollt von Karl Gehr und Walter Jenisch, Berlin, prächtig gespielt) voranstanden, und Rahlwes' beide Lieder sehr herzlich ansprachen. Lydia Oswald, die ein umfangreiches, alle Lagen beherrschendes Organ ihr eigen nennt, die mit stärkster Empfindung und eindringlichstem Ausdruck singt, weiß den seelischen Liedgehalt besonders hervorzuheben und legt sich in der Gestaltung fast ganz auf die Dramatik des Gesungenen, wie es ihrem Temperament anscheinend sehr entgegenkommt. Man schied — den stürmischen Beifall ihrer Getreuen noch im Ohr, an dem der ausgezeichnete Begleiter Walter Jenisch berechtigten Anteil hat — mit dem Empfinden, öfters einmal Gelegenheit zu haben, festzustellen, daß Halle die Bezeichnung Musikstadt zu Recht verdient. Der Reigen der gestern aufgeführten Komponisten verlangt das! Robert Glass.

Das Deutsche Dante-Jahrbuch 1943. Im Verlag Böhlau, Weimar, ist das Deutsche Dante-Jahrbuch 1943 erschienen.

Neues Schrifttum

Zwei Romane

Zwei Romane verdienen in unserer vom Rhythmus der Arbeit durchpulsten Zeit Beachtung: „Wir hämmern den Sieg" von Fritz Meichner (Verlag Hüthig & Co., Heidelberg, Berlin, Leipzig) stellt einen deutschen Rüstungsarbeiter in einem großen Berliner Werk in den Mittelpunkt des Geschehens, einen jener alten Getreuen, die „immer bereit sind, ihre Arbeit mit dem Leben zu bezahlen". — In „Kraft und Bürde" (Schwarzhäupter-Verlag, Leipzig) läßt Kurd Schulz den Leser teilhaben an dem Arbeitsleben und Aufstieg eines pommerschen Dörfers vom Hütejungen und Bauernknecht zum selbständigen Ansiedler im Posener Land, das er nach Jahren erfolgreichen Schaffens als eins der Opfer des deutschen Zusammenbruchs und polnischen Größenwahns wieder verlassen muß. Für unsere junge Generation ein sehr lesenswertes Buch vom deutschen Ringen im Osten. Kurt Hainke.

Märchen in neuem Gewand

In silbernem, grünem und gelbem Gewand sind sie in langer Reihe aus dem Kinderlandarbeitsbuch, vom Franz Schneider-Verlag (Berlin-Leipzig) mit viel Liebe für die Reife zu jungen und jung gebliebenen Herzen. Rumpelstilzchen, Langohr im grauen Fell im Verein mit Familie Frechdachs, daneben Schneewittchen mit ihrem kleinen Zwergengefolge, dazu der Schweinehirt, eine ganze Vogelschar, in der Meister Rodar, der Kuckuck und die glaubsteckte Schwalbe nicht fehlen, Eichhörnchen und Gänseliesel schließen sich mit dem tapferen Schneiderlein und den sieben Schwaben an, ein junges Pferd läuft gar im Galopp hinter dieser bunten Gesellschaft aus dem Märchenland drein. Bekannte und neue Märchenerzähler haben den Text dieser drei Bilderbücherreihen des Franz Schneider-Verlages (Preis 1,50 RM.) gestaltet, reizende bunte Zeichnungen sind zwischen die Blätter gestreut, und alles in einer geschmackvollen und bemerkenswert guten Ausführung, so daß nicht nur Kinder ihre helle Freude an diesen Vers-, Märchen- und Tierbüchern haben werden.

Irmgard Schreiber.

Für Natur- und Tierfreunde

Wenn auch Willy Stieding, begeisterter Künder der Erhabenheit der Natur und ihrer Geschöpfe, in seinem neuen Buch „Kein Tier ist gering" (Deutscher Verlag, Berlin) einmal sagt, die besten Gedanken verrinnen keine Niederschrift und blieben unausgesprochen, so läßt er doch seine Leser eine Fülle bester Gedanken und schöner Erlebnisse teilhaftig werden, wie sie nur von einem mit der Natur und allem Getier eng Verbundenen zu erwarten sind. In der Hauptsache gilt das Interesse des leidenschaftlichen Anglers den Fischen jeder Art, „den Stiefkindern der Tierliebe", seien es die Bewohner unserer heimischen Gewässer oder der weiten Meere. Und was der Verfasser aus dem reichen Schatz seiner Erfahrungen berichtet, sind nicht nur Betrachtungen eines Naturfreundes und -kenners, sondern vielfach dramatische Schilderungen abenteuerlicher Erlebnisse, wie des Fanges eines 63pfündigen, Gänse tötenden Welses, des Angriffs von Schwertfischen auf eine Walmutter mit Jungem oder des Schicksals des Hofsfischters und vieler anderer. Alle, die sich Tieren verbunden fühlen, ein wertvolles Bekenntnisbuch.

Daß in einem Buch wie dem von Paul Schultze-Naumburg „Das Glück der Landschaft" (Verlag C. V. Engelhard, Berlin N. 4), das die Jugend in das Verständnis für die Schönheit der Landschaft einführen will, auch eine Würdigung der Tiere und Pflanzen nicht fehlen darf, ist natürlich Sache, ohne die jeine grene Lücke entstehen würde. Darüber hinaus werden alle Dinge und Erscheinungen in den Kreis kurzer, prägnanter Betrachtungen gezogen, die in irgendeiner Beziehung zur Landschaft stehen, wie Geologie, der Mensch, Architektur, Industrie, Verkehr, Kunst und Dichtung, um die Gedanken anzuregen im Sinn einer Gesamtschau, „die allem einzelnen einen Sinn verleiht und so als Wegweiser für die Fahrt durchs Leben dienen kann". Und ein solches, ganz knapp gehaltenes Buch ist herzlich zu begrüßen.

„Die kleine Gartenwelt" betitigt Helmut Paulus in leicht eingehenden Versen von der Zeit an, da sie sich verschneit, dalegt, über die Monate des Blühens und Reifens, bis wieder „her Erde Winterruh von stillem Glanz umflossen" ist. (Verlag W. Heyne, Dresden.) Kurt Hainke.

Enthüllung einer Robert-Koch-Plakette. Im Rahmen der Robert-Koch-Woche wurde an dem ehemaligen Wohnhaus Robert Kochs in Nachwitz eine Plakette enthüllt und von einem Beauftragten des Reichsgesundheitsführers ein Kranz niedergelegt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194312 13-19/fragment/page=0003

Leichtathleten in der Halle

Als letzte Veranstaltung für 1943 starteten die Leichtathleten das Hallensportfest als Abendveranstaltung in der Moritzburg. Es hatten sich auch verschiedene Leichtathleten aus Magdeburg, Wittenberg, Rudolstadt usw. eingefunden, außerdem waren natürlich die HJ. und der BDM. stark vertreten. Aber nicht nur zahlenmäßig, sondern auch leistungsmäßig wurde den Zuschauern beachtliches Können gezeigt, die denn auch bei Leistungen von Lore Grebe im Kugelstoßen mit 12,73 Meter und im Hochsprung der Männer von Löbsack mit 1,81 Meter mit Beifall nicht kargten. Es muß immer wieder gesagt werden, daß die Leistung des körperbehinderten Löbsack mit 1,81 Meter eine hervorragende zu nennen ist, der damit in der Halle auch seine Bestleistung im Freien erreichte. Auch in der Altersklasse II bot Schröder vom MTV Wittenberg im Hochsprung mit 1,50 Meter eine gute Leistung. — In der HJ.-Klasse A boten Schmiedekind im Weitsprung mit 6,33 Meter und Kulpe im Hochsprung mit 1,60 Meter sowie im Kugelstoßen mit 11,58 Meter Leistungen, die Zeugnis geben, daß der Nachwuchs in guter Form ist, so daß auch für das kommende Jahr der Leistungsstand der Leichtathleten sich auf guter Höhe halten wird.

Ergebnisse: Männer: Weitsprung: 1. Schmiedekind, Lutz (Spv 98 Halle) 6,33 m, 2. Gefr. Gasch (LSV Salzwedel) 6,31 m. **Hochsprung:** Loebsack, Theo (VfL Halle 96) 1,81 m (Hallenrek.), 2. Obergefr. Niehoff (LSV Rudolstadt) 1,65 m. **Kugelstoßen:** 1. Barth, Rolf (VfL Halle 96) 13,24 m. 2. Obergefr. Niehoff (LSV Rudolstadt) 12,43 m. **Frauen: Weitsprung:** 1. Seibt, Erika (VfL Halle 96) 5,10 m, 2. Theuerkauf, Erika (GTV Halle) 4,50 m. **Hochsprung:** 1. Grebe, Lore (Magdeburg-Wilhelmst.) 1,35 m, 2. Seibt, Erika (VfL Halle 96) 1,35 m. **Kugelstoßen:** 1. Grebe, Lore (Magd. Wilhelmst.) 12,73 m, 2. Seibt, Erika (VfL Halle 96) 11,19 m. **Männer: Altersklasse I: Weitsprung:** 1. Doberstau (Sportg. 1930 Halle) 5,51 m. **Hochsprung:** 1. Wolf, Erich (TV Nietleben) 1,45 m. **Kugelstoßen:** 1. Klitsch, Werner (TSV Magd. Buckau) 9,93 m. **Männer: Altersklasse II: Weitsprung:** 1. Schröder (MTV Wittenb.) 5,11 m. **Hochsprung:** 1. Schröder (MTV Wittenb.) 1,50 m. **Kugelstoßen:** 1. Schröder (MTV Wittenb.) 8,91 m.

Hitler-Jugend: Klasse A: Weitsprung: 1. Schmiedekind (Spv 98 Bann 36 Halle) 6,27 m. **Hochsprung:** 1. Kulpe, Siegfried (Spv Roitzsch Bann 301 Bitterfeld) 1,60 m. **Kugelstoßen:** 1. Kulpe, Siegfried (Spv Roitzsch Bann 301 Bitterfeld) 11,58 m. **Hitler-Jugend: Klasse B: Weitsprung:** 1. Koch, Walter (VfL Bitterfeld Bann 301 Bitterfeld) 5,77 m. **Hochsprung:** 1. Franke, H. (Tv Zerbst Bann 750) 1,50 m. **Kugelstoßen:** 1. Brandt, H. (Tv Zerbst Bann 750) 11,55 m. **BDM: Weitsprung:** 1. Petroll, Jutta (VfL Halle 96 Bann 36) 4,99 m. **Hochsprung:** 1. Koegler, Annelotte (VfL Halle 96 Bann 36) 1,40 m. **Kugelstoßen:** 1. Krämer, Elfr. (KTV Halle Bann 36) 8,24 m.

HFC Wacker — SV 98 1:2 (1:1)

Beide Mannschaften traten in neuer Besetzung an; sie führten ein technisch gutes und interessantes Spiel vor, in dem HFC Wacker in technischen Belangen und auch im Feldspiel meist überlegen war. Es fehlte lediglich der Stürmer, der die vielen Angriffe mit Erfolgen hätte krönen müssen. Den Siegestreffer schoß Bruno Müller auf Steilvorlage in dem Augenblick, in dem Wacker drückte.

HSV Favorit und Post SG Halle waren zwei gleichwertige Mannschaften, die ihre Zuschauer durch gute Leistungen erfreuten. Post SG gewann 3:2 (2:2). — Zu einem 2:0 (1:0)-Sieg kam VfL Halle 96 Sondermannschaft im Spiel gegen SV Borussia Sondermannschaft. — LSV Merseburg II gewann das Punktspiel gegen SV Wintershall überraschend hoch mit 11:3 (5:1) Toren. Freundschaftsspiel: TSG Bad Dürrenberg — Wehrmacht 7:2 (4:1).

*

Zwischen den Wurfkreisen

Ueberraschend kommt die erste und zugleich hohe Niederlage, die der Tabellenführer, TV Friesen Frankleben, in Weißenfels im Meisterschaftshandballspiel von den Pionieren hinnehmen mußte. Die Soldaten gewannen gegen die Turner mit 11:2 (5:2) Toren. Damit stehen TV Frankleben und LSV Merseburg mit je zwei Verlustpunkten punktgleich.

Der Sport am Sonntag

Achtungserfolg von VfL 96 Halle

Nach den zwei gestern durchgeführten Fußballmeisterschaftsspielen der Bereichsklasse beendeten sieben Vereine die Vorspielserie und nur zwei Begegnungen werden an den kommenden Sonntagen mit den Spielen Sportfreunde Halle —/1. SV. Jena (19. Dezember) und 1. SV. Jena — RV/VfL Merseburg entschieden. An der Sicherung des Meistertitels auf ein weiteres Jahr läßt der Meister SV 05 kaum einen Zweifel offen, während am Ende der Tabelle die Lage für die hallischen Vereine Wacker und VfL 96 zwar höchst bedenklich, aber doch noch nicht hoffnungslos erscheint, vor allem dann nicht, wenn man hierfür die Leistung der 96er als Wertmesser für die kommenden Spiele nimmt. Gestern stellten die Hallenser dem Meister Dessau 05 eine derart schwere Aufgabe, daß die Meisterspieler der „Nullfünfer" von der Sicherheit der gekonnten Ballkontrolle getrennt wurden und an die Stelle der Technik die Kampfkraft stellen mußten, mit der schließlich das Spielglück hielt, und beide Spieleigenschaften den Ausschlag zu einem 5:3-Sieg gaben gegen eine Elf, die wohl an letzter Stelle der Tabelle steht, gestern aber doch so stark spielte, als gehöre sie der Spitzenklasse an. — In Dessau lernten die 98er die Kampfkraft der Merseburger Vereinigung Reichsbahn/VfL in einem 3:3-Spiel kennen, das zur Pause bereits mit dem 1:1 die Gleichwertigkeit beider Mannschaften wiedergab.

VfL 96 Halle — SV 05 Dessau 3:5 (1:1)

Ausgezeichnet spielte der VfL 96 gegen den Bereichsmeister Dessau 05. Die Hallenser behaupteten sich in einem höchst interessanten, völlig offenem Feldspiel derart achtunggebietend, daß die etwa 1500 Zuschauer mit regster Spannung am Spielgeschehen teilnahmen und mehr als eine Stunde lang sich auf einen überraschenden, also für die 96er günstigen Spielausgang gefaßt machen mußten. Dazu gaben die Linien des Spieles unverkennbare Berechtigung. Die 96er begannen nämlich durch ein vorteilhaftes Zuspiel mit leichter Ueberlegenheit, so daß für sie Torerfolge näher lagen als den Dessauern, die nach einem schnellen Durchbruch durch Schmeißer zum 1:0 kamen und diesen Vorsprung nur durch das gekonnte Abwehrspiel ihrer hervorragenden Hintermannschaft zu halten vermochten, bis dann doch einige Minuten vor dem Seitentausch den 96ern durch Hahn der längst fällige Ausgleich gelang. — Aehnlich war das Bild der zweiten Halbzeit. Auch hier war der Dessauer Führungstreffer durch Manthey billig, der abermalige Ausgleich für 96 durch Werkmeister aber der Erfolg eines überlegenen hallischen Angriffsspiels. Im Zuge des drangvollen hallischen Mannschaftsspiels wurde aber dann doch die engere Deckung gelichtet, und die an sich kleinen Mängel nutzten dann die raffinierten Angriffsspieler des Meisters in schneller Folge durch Schmeißer (2) und Elze zum 5:2, also zu einem dem Spielverlauf unverdient hohen Torvorsprung aus. In den letzten Minuten kamen die Hallenser schließlich noch durch Tannhäuser zu einem dritten Tore, trotzdem während dieser Zeit die Dessauer sichtbar auf Halten des Vorsprungs spielten.

Verein	Sp.	gew.	unt.	verl.	Tore	Punkte
Dessau 05	9	8	1	0	47:10	17:1
SC Erfurt	9	6	1	2	23:18	13:5
Sportfreunde Halle	8	4	2	2	12:14	10:6
1. SV Jena	7	4	1	2	16:18	9:5
SG 98 Dessau	9	3	3	3	17:27	8:9
RV/VfL Merseburg	8	3	2	3	20:15	8:8
Spielvg. Erfurt	9	4	1	4	24:23	9:9
Preußen Burg	9	3	0	6	16:16	6:12
Wacker Halle	9	1	1	7	10:29	3:15
VfL 96 Halle	9	1	0	8	18:33	2:16

Halles Turner erfolgreich. Die Kreismannschaftskämpfe der Turner in der Gaustadt Halle gaben eine willkommene Gelegenheit zu Vergleichen über den Leistungsstand der Kreise im Sportbezirk 7 (Jahn). Fünf Männermannschaften und vier Frauenriegen stellten sich den Punktrichtern zu Kürübungen, in denen es zur Feststellung kam, daß die Arbeit auch in den Reihen der Turner trotz des harten Kriegseinsatzes weiter gefördert wird. Die Hallenser gewannen beide Kämpfe. Bei den Männern gewann die Riege des Stadtkreises Halle mit 352,5 Pkt. vor Sangerhausen (290 Pkt.), Mansfeld Gebirge (283,5 Pkt., Mansfeld See (246,5 Pkt.) und Saalkreis (220 Punkte). — Bei den Frauen waren die Leistungen ausgeglichener. Hier behauptete sich der Stadtkreis Halle mit 348,5 Pkt. vor Merseburg (331 Pkt.), Saalkreis (313 Pkt.) und Sangerhausen (279 Pkt.). — Bester Einzelturner war bei den Männern der Hallenser Böhm (77 Pkt.) vor Maver (Merseburg, 74 Pkt.), während bei den Frauen die HTSVerin Fuchs mit 73,5 Pkt. vor ihrer Vereinskameradin Barth (70,5 Pkt.) den ersten Platz besetzte.

Hitziger schwamm Jahresbestzeit. Bei den Hamburger Gaumeisterschaften siegte Harry Hitziger (Kriegsmarine Kiel) mit einer Jahresbestzeit von 1:01,1 Min., mit der er nicht nur die Sommerbestzeit Schroeders, sondern vor allem seine eigene deutsche Hallen-Bestleistung des vergangenen Winters unterbot. Er besiegte dabei den Zeitzer Lehmann (KM Kiel), der 1:02,5 benötigte.

Deutsche Skilaufzeit eröffnet. Die neue deutsche Skilaufzeit wurde mit dem 20. finnischen Langlauf der Skizunft Dresden bei Zinnwald eröffnet. Den mittelschweren 10-Km.-Lauf gewann der Altersklassenläufer Hermann Becker (Geising) mit der Tagesbestzeit von 53:11 Min. überlegen.

Kehraus im westdeutschen Turf. In Düsseldorf gewann zum Abschluß des Rennjahres 1943 in guter Form Persicus unter K. Scharff im L.-Varga-Rennen seinen achten Sieg — den fünften in ununterbrochener Reihenfolge — unangefochten vor Waldquelle und Alkuin. Einen schönen Doppelerfolg verbuchte der Nachwuchsreiter K. Buhl, der zunächst im A.-Stolpe-Jagdrennen Grundstein vor Solist zum Siege führte und mit Galata im M.-Oertel-Jagdrennen das zweitemal siegreich zurückkehrte.

Sendel ko-Sieger in Breslau. In Breslau sah man vor 10 000 Rüstungsarbeitern u. a. die deutschen Schwergewichtler Adolf Heuser (Bonn) und Heinz Sendel (Berlin). Während Heuser gegen Algerad (Ostende) über zehn Runden nur zu einem knappen Punktsieg kam, errang Sendel in der ersten Runde nach mehreren Niederschlägen einen ko-Sieg über Maurice Robensyn (Ostende).

Schweden starten nicht in Budapest. Die schwedischen Schwimmer, die am 18. und 19. Dezember in Budapest gegen die besten Ungarn starten sollten, haben von ihrer Reise Abstand genommen.

LSV Berlin auf Hamburger Spuren

Der Kampf um die Fußball-Meisterschaft des Bereiches Berlin-Mark Brandenburg wurde am Sonntag mit Rücksicht auf das Gastspiel, das die Auswahl-Elf der Reichshauptstadt in Hannover gab, nur mit zwei Begegnungen fortgesetzt. Im Neuköllner Stadion errang Wacker 04 vom Abstieg bedroht, einen überaus wertvollen 3:2-(3:1)-Sieg über die mit starker Elf antretende Tasmania 1900. Die 3000 Zuschauer waren nicht wenig überrascht, als Wacker nach einer halben Stunde durch Tore von Mittelstürmer Jaedick (2) und Langenhahn bereits mit 3:0 in Führung lag. Tasmania kam durch Treffer von Czuba und Franke zwar auf 3:2 heran, zum Ausgleich reichte es aber nicht mehr. — In den „Rehbergen" dagegen schaffte es Minerva 93 trotz der Urlauber Elsholz, Hausmann und Duellberg nicht, sich durch einen Sieg über den Luftwaffen SV Berlin von dem Tabellenende weg zu arbeiten. Die Flieger, die von Sonntag zu Sonntag stärker werden, in der Läuferreihe Zielinski—Schneider—Werner zur Zeit ihre besten Kräfte haben, und im Kampf um die Meisterschaft ein gewichtiges Wort mitreden wollen, siegten durch Tore von Nicolin (3), Czerwinski und Werner ziemlich mühelos mit 5:2 (1:0). — Die Spitzengruppe wird nun von Hertha/BSC (11:3 P.), Berliner SV (9:3 P.), Lufthansa (9:5 P.) und dem LSV Berlin (9:7 P.) gehalten.

Fußball in Zahlen

Auswahlspiele

In Breslau: Breslau—München 3:3 (2:1); in Straßburg: Straßburg — Stuttgart 1:4 (1:1); in Hannover: Hannover — Berlin 2:3 (0:1); Stadtelf Schweinfurt — Vienna Wien 1:6 (0:0); Stadtelf Königsberg — DSC Tschenstochau 9:0 (4:0).

Niederschlesien: DSV Schweidnitz — RSG Dittersbach kampfl. f. Schweidnitz; Preußen Altwasser—RSG Weißstein 8:0; Rotweiß Striegau — Waldenburg 09 4:4; Tuspo Liegnitz — WSV Liegnitz 2:3. **Elsaß:** TuS Schweighausen gegen FC Mülhausen 1:10; SVg Kolmar — SC Schiltigheim 4:1; SV Hüningen — FC Kolmar 4:0. **Osthannover:** Bremerhaven 93 — WSV Celle 6:2; LSV Lüneburg — Sparta Bremerhaven 0:12; Volkswagenwerk — WSG Verden 8:2. **Pommern:** LSV Stettin — Dievenow 7:2; Viktoria Kolberg — HSV Groß-Born 1:8; Viktoria Stolp gegen Preußen Köslin 7:3. **Württemberg:** SV Göppingen gegen VfR Aalen 0:0; SV Feuerbach — Sportfreunde Stuttgart 6:3. **Berlin-Mark Brandenburg:** Minerva 93 — LSV Berlin 2:5; Tasmania — Wacker 04 2:3. **Oberschlesien:** RSG Kattowitz — Preußen Hindenburg 2:1; Germania Königshütte — Beuthen 09 4:3; TuS Schwientochlowitz — 1. FC Kattowitz 4:1 abgebrochen; Sportfr. Knurow — BSV 99 Bismarckhütte 4:1. **Sachsen:** Riesaer SV — Dresdner SC 2:9; Tura 99 Leipzig — Chemnitzer BC 5:3; BC Hartha gegen Döbelner SC 5:2. **Hamburg:** Wilhelmsburg 09 gegen Hamburger SV 1:3; FC Altona 93 — Victoria Hamburg 2:3; Hermannia/Komet — Eimsbüttel 3:0; LSV Hamburg gegen FC St. Pauli 4:2. **Mecklenburg:** Rostocker TSK gegen Wismar/Tarnewitz 2:2; Ludwigslust — Arado 6:1. **Westfalen:** Borussia Dortmund — VfL Altenbögge 1:1; FC Schalke 04 — VfB Alemannia Dortmund 6:0; Westfalia Herne — SpVg Röhlinghausen 2:4; SpVg Erkenschwick — KSG Bielefeld 3:2; VfL Bochum 48 — Alemannia Gelsenkirchen 0:2. **Hessen-Nassau:** Kickers Offenbach gegen Hanau 93 1:0; Rotweiß Frankfurt — Eintracht Frankfurt 1:3; Opel Rüsselsheim — FSV Frankfurt 2:3. **Westmark:** KSG Saarbrücken — TSG Saargemünd 10:0; KSG Ludwigshafen — TSG Merlenbach 2:1; KSG Speyer gegen Tura Ludwigshafen 2:2; FV Metz — 1. FC Kaiserslautern 5:0. **Wartheland:** Union Litzmannstadt — DSC Posen 0:9; SDW Posen — SG Freihaus 13:0; Reichsbahn Posen — Polizei Litzmannstadt 4:2; Kalisch — Gnesen 3:0; Post Posten — Polizei Posen 1:8. **Weser-Ems, Staffel Oldenburg/Ostfriesland:** Blauweiß Varel — Wilhelmshaven 05 2:8. **Niederrhein:** KSG Duisburg — VfL Benrath 5:0; Westende Hamborn — KSG Hamborn 2:0; Union Krefeld gegen Gelbweiß Hamborn 2:3. **Köln-Aachen:** SG Düren 99 gegen KSG Köln 7:0. **Südbayern:** TSV Pferssee — LSV Straubing 3:2; Jahn Regensburg — TSV Augsburg 5:2; RC Post Augsburg — MTV Ingolstadt 11:4. **Nordbayern:** KSG Würzburg — SpVgg Fürth 1:1; 1. FC Nürnberg gegen Post Nürnberg 1:0; VfL Nürnberg — RSG Weiden 2:0. **Donau-Alpenland:** Wacker Wien — Austria Wien 6:4; Floridsdorfer AC — Rapid Wien 3:2; Wiener AC gegen FC Wien 1:1; LSV Markersdorf — Wiener Sportklub 3:1. **Danzig-Westpreußen:** Post Gotenhafen — BuSV Danzig 2:0; Viktoria Elbing — SV Thorn 0:2; Danziger Sportklub — Post Danzig 2:2; SG Bromberg — 1919 Neufahrwasser 7:0.

Borussia Dortmund Herbstmeister

Trotz eines eindeutigen 6:0-(3:0)-Erfolges des Titelverteidigers FC Schalke 04 über die bisher noch ohne Sieg dastehende VfB Alemannia Dortmund wurde Borussia Dortmund im Bereich Westfalen Herbstmeister. Die von dem Altnationalen August Lenz geführten Borussen erzwangen gegen den „Vizemeister" des Vorjahres VfL Altenboegge ein 1:1 (1:1) und überstanden damit die erste Serie als einzige Mannschaft des Bereiches ohne Niederlage. Die Tabellenspitze: 1. Borussia Dortmund 16:2 P.; 2. Schalke 04 15:3 P.; 3. VfL Altenboegge 13:5 P.; 4. SpVg Erkenschwick 12:8 P.

Erste Niederlage von FC Hanau 93

Trotz der Tatsache, daß der FC 93 Hanau zu dem schweren und für die Herbstmeisterschaft sicherlich entscheidenden Spiel gegen den Titelverteidiger Kickers Offenbach mit einigen Ersatzleuten antreten mußte, die das Mannschaftsgefüge störten, verloren die Hanauer erst in den letzten Minuten durch ein Tor Nowoinys mit 0:1 (0:0). Die Spitzengruppe ist durch Hanaus erste Niederlage wieder dichter zusammengekommen und setzt sich zusammen aus: 1. Hanau 93 (14:2 P.); 2. Kickers Offenbach und SpVg Neu-Isenburg (je 13:3 P.).

Familien-Anzeigen

Halle (S.), im Dezember 1943
In stillem Gedenken an sein fernes Grab im Osten, danke ich allen herzlichst für die erwiesene Anteilnahme beim Heldentod meines geliebten, unvergeßlichen Mannes, des Feldwebels Werner Gödecke. Im Namen aller Angehörigen: **Gertrud Gödecke** geb. Beyer u. Kinder.

Halle (S.), Ankerstraße 7.
Für die vielen Beweise aufrichtig. Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, Frau Marie Moritz, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. **Ihre Kinder.**

Halle (S.), Kl. Ulrichstr. 15.
Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen, Frau Liesbeth Hirsch geb. Kantwerk, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Im Namen aller Hinterbliebenen: **Familie Spittel.**

Halle (S.), Schillerstr. 26.
Für die vielen Beweise herzl. u. wohltuender Teilnahme, die uns beim Heldentode unseres geliebten, unvergeßlichen Sohnes, ϟϟ-Panzerfunker Heinz Schneider, entgegengebracht wurden, sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank. **Franz Schneider u. Frau** u. alle Angehörigen.

Unterteutschenthal, Dez. 1943.
Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes u. guten Vaters, Hermann Krahl, sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus. **Frau Therese Krahl** geb. Degehard und Kinder.

Könnern, d. 11. Dez. 1943
Für die vielen Beweise herzl Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes u. Vaters ist es uns nur auf diesem Wege möglich, allen unsern herzlichsten Dank auszusprech. Im Namen aller Hinterbliebenen: **Helene Stellberg.**

TIERMARKT

Puter gegen junge Legehühner zu tauschen ges. August Frönicke Halle-Trotha.

Wellensittichpaar mit gr. Bauer, 60,—, verk. Merseburger Str. 13, Hof part. links.

Frettchen, Hermelin, gutgeh., zu verk. Busch, Delitzscher Str. 77

Reisebrieftauben zu kaufen ges. H. Schulze, Bennstedt b. Nietl

PACHTANGELEGENHEITEN

½—1 Morgen Acker in Könnern z. pacht. od. kauf. ges. Angebote B 15 MNZ, Könnern.

AMTLICHE ANZEIGEN

Tabak-Sonderzuteilung

1. Vom 13. 12. 1943 bis 9. 1. 1944 wird eine Sonderzuteilung von Tabakwaren durchgeführt. Es dürfen **an die Inhaber von M-Karten** folgende Mengen ausgegeben werden:

Zigaretten 30 Stück oder
Zigarren 8 Stück z. Kleinverkaufspreis (ohne Kriegszuschlag) über RM. 0,12 oder
12 Stück von RM. 0,07 bis RM. 0,12 oder
18 Stück bis zu RM. 0,06 einschl. oder
Rauchtabak 50 g Fein-, Krüll- od. Grobschnitt oder
50 g Preßtabak oder
Kautabak 5 Rollen oder
Schnupftabak 100 g.

Die **Inhaber von F- und P-Karten** erhalten **die Hälfte** der vorgenannten Mengen **oder** 50 g Machorka-Tabak.

2. Beim Verkauf der Tabakwaren ist der obere Teil des Stammabschnittes der Raucherkontrollkarten mit dem Buchstabend M oder F oder P und dem dazugehörigen Aufdruck „Gültig vom 1. Juli 1943 bis 31. Dezember 1943" von den Verkaufsstellen abzutrennen, zu sammeln und mit den Abrechnungen für die Monate Dezember 1943 und Januar 1944 nebst einer Sonderaufstellung über die als Sonderzuteilung verkauften Mengen einzureichen.

3. Wehrmachtangehörige erhalten die Sonderzuteilung durch ihre Dienststellen.

Wehrmachturlauber, die sich zwischen dem 13. 12. 1943 und dem 9. 1. 1944 **mindestens 7 Tage** auf Urlaub befinden und Anspruch auf einen Raucherkontrollausweis haben, erhalten die Sonderzuteilung in den Tabakverkaufstellen **gegen Vorlage des Raucherkontrollausweises, der auf der Rückseite des Stammabschnittes mit dem Dienststempel der Aufgabestelle versehen sein muß.** Die Vorderseite des Stammabschnittes der in Halle ausgegebenen Kontrollausweise enthält außerdem das Wort „Halle" oder den Dienststempel. Die so abgestempelten Stammabschnitte sind beim Verkauf der Sonderzuteilung von den Verkaufsstellen einzubehalten und in die Abrechnung (Ziffer 2) einzubeziehen.

Halle, 11. 12. 1943.
Der Oberbürgermeister
Ernährungs- und Wirtschaftsamt.

GRUNDSTÜCKE — GESCHÄFTE

Schrebergarten, mögl. mit Wohnlaube, Nähe Halberstädt. Brücke, gesucht. Angebote Kl 6305 MNZ.

Einfamilienhaus m. Garten zu kf. oder zu tauschen gesucht gegen mod. 8-Zimmerwohnung. Angeb. Kl 6308 MNZ.

Hausgrundstück mit Garten zu pachten oder mieten ges. (Evtl. auch erst später). Angebote Kl 6325 MNZ.

Menke, Hamburg, Reeperbahn. Tanz-, Kaffeehaus, Groß-Konditorei, sucht durch Kauf, Pachtung od. Beteiligung anderweitiges Unternehmen d. Branche ev. Saisongeschäft. Vermittler angenehm. Angeb. erbeten an Menke, Hamburg 13, Rotenbaumchaussee 209.

VERKÄUFE

Anzug, br., mittl. Fig., 75,—, zu verk. Ang. M 4006 MNZ.

Babypuppe, Zell., 25 cm, 4,—, verkauft. Angebote 4014 an MNZ.

2 Bilder-Rahmen, je 5,—, großes Kegel-Spiel. Ang. W 5215 MNZ.

Da.-Wintermantel, fast neu, dklbr., Plüsch, 150,—. Ang. W 5208 MNZ

Puppen u. andere Spielwaren 1,— bis 9,— zu verkaufen. Angeb. unter M 4013 an MNZ.

Flaschenschrank, Eisen, m. 50 Fl., 15,—. Gentsch, Geseniusstr. 1 I.

Herren-Sporthut, beige, 10,—, zu verkaufen. Ang. M 3889 MNZ.

Klavier, Nußb., guterh., 900,—, geg. bar zu verkaufen. Zu erfragen: Fabian, Leipzig N 21, Görlitzer Straße 14 I r.

Oelgemälde (2×1,50), i. Rahmen, Kopie Rubens, Diana v. d. Jagd, 1100,— zu verkaufen. Angeb. a. Ri 3489 an MNZ.

Puppe, große, schöne, 15,—. Angebote u. W 5211 an MNZ.

Puppenhaus, großes, 32×62×82, m. Möbeln, Puppen und Geschirr 80,—. groß. Teddybär 8,—, 3teil. Kinderschaukel 25,—, gr. Zell.-Puppe 15,—. Ang. Ri 3487 MNZ.

Pelzjacke m. Muff, Enbros (42), 100,—. Ang. Ri 3485 an MNZ.

Schlittschuhe, 3 Paar, je 5,—, 5 Stühle je 8,—, Waschapparat 5,—, Gardinenspanner 10,—, Bootswagen 24,—, 1 Paar Paddel 6,—, zu verkaufen. Angeb. unt. Z 2459 an MNZ.

Schülerpult 10,— Frühstückstasche 3,—, Puppenwagen (ält. Form) 6,—, Puppenstube m. Möb. 10,—, Schlittschuhe (33 u. 36) je 3,50, Bidet 8,—. Ang. W 5203 MNZ.

Eine Ladung schöne **Weihnachtsbäume,** auch geteilt, sofort zu verkauf. Otto Treuner, Reitzengeschwenda, Ruf: Drognitz 123, Verladestation Liebschütz/Saale.

TAUSCHGESUCHE

Radioröhren, wahlw. AZ 1, AF 7, AL 4 16,25, oder 1064, 904, 164 11,85 geg. Herr.-Kragenpullover od. Skianzug (44). Wertausgleich. 1 Paar Herrenlederhandschuhe, fellgefüttert (8¾) 20,—, gegen ebensolche 7½—7¾. Angeb. unter Z 2215 an MNZ.

Reiseschreibmaschine (kl. Erika) 170,— gegen Büromaschine. Angebote W 4870 an MNZ.

Rodelschlitten, gr., 15,— geg. Kn.-Wintermantel m. Mütze f. 8j., mögl. grau. Angebote unter M 3831 an MNZ.

Roller 8,— geg. Fleischwolf. Berger, Schützenstraße 15.

Rotfuchs 70,— gegen schw. Muff od. Pelzkragen für alte Dame. Zahlungsausgleich. W 4943 MNZ.

Schachspiel m. Fig. 15,— gegen 2 Sporthemden. Gr. 39/40. Angeb. M 3814 an MNZ.

Schaukelpferd 20,— gegen gute Chaiselonguedecke. Henke, Halle, Streiberstraße 42.

Schifferklavier, 8 Bässe, 30,—, geg. Aktentasche. Angebote unter M 3823 an MNZ.

Schifferklavier, 12 Bässe, 30,—, gegen Skihose für 11jährigen W 4972 an MNZ.

Schifferklavier, 34/60 Bässe, 120,—, gegen nur guterhalt. Da.-Langstiefel Gr. 40. Angebote unter Kl 5990 an MNZ.

Schlittschuhe (26), vern., 20,-, Kü.-Lampe 8,—, geg. Zelluloidpuppe od. Gardinen. Ang. W 4857 MNZ.

Schrankgrammophon m. Platt., 200,—, geg. H.-Hemden od Anzug od. Da.-Wollkleid. Angeb. u. Ri 3362 an MNZ.

Seidenkleid, el., 42—44, 65,—, geg. Damen-Stiefel Gr. 37/38. Angeb. M 3838 an MNZ.

Schreibmaschine 150,—, el. Plattenspieler m. Platten 100,—, Rauchtisch, Sessel, Stehlampe 150,—, geb. Suche Da.-Stiefel (38/40), Mantel Kleid od. Kostüm. Ang. W 4700 MNZ.

Schulranzen 10,—, Laterna Magica 15,—, 2 Gasplätten m. Ständer 15,—, Aquarium 5,—, 8,—, D.-Binde-Gesundheitsschuhe (38) 10,—, helle D.-Schnürschuhe (39) hoher Abs., 8,—. Suche Skihose (48), Skimütze (56). Aktenmappe, Hausschuhe, Straßenschuhe m. fl. Abs. (39), Handtasche oder Läuferstoff. Ang. M 3776 MNZ.

Seidenkleid (42) blauweiß-gestreift 20,—, u. 2 Paar schwarze Lederschuhe (37 u. 38) je 8,—, gegen 1 Paar Damenstiefel (37/38). Angeb. unt. M 3806 MNZ.

Seidenübergardine u. 1 Store 35,—, geg. guterh. groß. Koffer. Ang. unt. M 3788 an MNZ.

3 Servierschürzen (42) 12,—, geg. D.-Regenschirm. Angebote unter W 4772 an MNZ.

Sessel, 2, guterh., 85,—, geg. guterh. Federdeckbett od. Wringmaschine; 1 P. D.-Schuhe, blau, 35/36, guterh., 12,—, geg. Gr. 37. Angebote Kl 5985 an MNZ.

Silberfuchs 250,— gegen Pelzcape. Angebote Kl 6027 an MNZ.

Silberporzellangarnitur, 5teil., 45,— gegen Puppenwagen zu tausch. gesucht. Angebote Kl 6013 MNZ.

Skistiefel Gr. 39, 40,—, gegen Gr. 38. Angebote Kl 6073 an MNZ.

Skistiefel (38/39) 20,—, geg. Damen-Schaftstiefel od. Gummiüberschuhe gl. Gr. Ang. Z 2258 MNZ.

Spiegel-Garnitur, 50×46, 15,—, geg. Stubenwagen. Angeb. unt. W 4773 an MNZ.

AUTOMARKT

Suche 2 Anhänger, 4—5 to; biete 1 Anhänger (Seitenkipper) 7,5 t, guterh., sehr stabil, 8fach bereift, Taxwert. Kaolinwerk Morl, Inh. Dr.-Ing. H. u. W. Bode, Halle (S.), Reilstraße 89, Ruf 298 00.

UNTERRICHT

Handels- u. Höhere Handelsschule der Stadt Halle (Saale)

(Berufsfachschule), Sophienstr. 37. Vorbereitung für den Eintritt in das Wirtschaftsleben. I. Einjährige Höhere Handelsschule. Aufnahmebedingungen: Erfolgreicher Besuch der 6. Klasse einer höheren Schule, Abschlußzeugnis einer anerkannten Mittelschule. Die Schülerinnen müssen das Pflichtjahr beendet haben.

II. Zweijährige Handelsschule. Aufnahmebedingungen: Gute Volksschulbildung. Abschluß der 4. Klasse einer anerkannten Mittelschule oder höheren Schule.

Die Schülerinnen müssen das Pflichtjahr beendet haben.

Anfragen und Anmeldungen sind wegen des starken Andrangs frühzeitig zu bewirken.

Anmeldungen werden bis zum 10. Februar 1944 entgegengenommen, sofern nicht die Zahl der Anmeldungen einen früheren Meldeschluß bedingt.

Der Oberbürgermeister.

VERANSTALTUNGEN

Stadttheater. Heute, Montag, 16½ bis 19 Uhr: **Der Raub der Sabinerinnen** von Franz und Paul Schönthan.

Am 19. Dezember findet keine Fremdenvorstellung des Weihnachtsmärchens statt.

MNZ.-Sonder-Veranstaltung. Mittwoch, den 29. Dez., vormittags 10 Uhr im Stadttheater, Weihnachtsmärchen-Vorstellung: **„Der Sonne schönster Strahl".** Kartenverkauf Donnerstag, den 16. Dez., um 8.30 Uhr, Laden Rannische Straße, Ecke Große Brauhausstraße. Telephonische Kartenbestellungen werden nicht angenommen.

Steintor-Varieté, täglich 17 Uhr **„Allerlei".** Das volle Programm auch Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag nachmittags 14 Uhr und **jeden Sonntag vormittags 11 Uhr.** Vorverkauf täglich 10—12.30 Uhr, 14.30—19 Uhr an den Theaterkassen sowie an der Vorverkaufskasse Delitzscher Straße 92 (Bahnunterführung) v. 11.30 bis 17.30 Uhr, jeweils 7 Tage voraus.

Steintor-Varieté. Ab 21. Dezember 1943 finden jeden Dienstag nachmittags 14 Uhr **Varieté-Vorstellungen für Hausfrauen mit Kindern** statt. Zugelassen sind Kinder nur in Begleitung des Erziehungsberechtigten oder dessen Beauftragten. Preise von 0,50 bis 3,— RM. Der Vorverkauf wie üblich 7 Tage voraus.

Ufa Alte Promenade. „Liebe, Leidenschaft und Leid". 11.30, 2.00, 4.45 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen. Vorverkauf ununterbrochen ab 9.30 Uhr.

Ufa Ritterhaus. „Zum Leben verurteilt". 11.30, 2.00, 4.45. Jugendliche nicht zugelassen. Vorverkauf ununterbrochen ab 9.30 Uhr.

Ufa Riebeckplatz. 2. Woche. **„Die Wirtin zum Weißen Rößl".** Jugendl. üb. 14 J. zugelassen. 11.30, 2.00, 4.45. Vorverkauf ab 9.30 Uhr ununterbrochen.

CT. Große Ulrichstraße 51. Tägl. **„Symphonie eines Lebens."** Jgdl. nicht zug. 11.00, 2.15, 4.45. Vorverkauf 10.15 bis 12 Uhr.

Schauburg, Gr. Steinstraße 27/28. Der tolle Schwank **„Geliebter Schatz".** Jugendl. nicht zugel. 11.00, 2.00, 4.45. Vorverk. ab 10.30 durchgehend.

Ringtheater, Waisenhausring. „Der Blaufuchs". Jgdl. unter 18 Jahren nicht zugelassen. 10.30, 2.00, 4.30 Uhr.

Oli, Steinweg 12. Täglich 2.30 u. 4.45 Uhr: **„Ein Walzer mit Dir".** Jgdl. üb. 14 Jahre zugelassen.

Troli, Magdeburger Straße 20. „Annelie", die Geschichte eines Lebens. Montag nur eine Vorst.: 5 Uhr. Jugendl. nicht zugelassen.

To-Bü, Ammendorf. Heute letzter Tag! **„Sommerliebe".** Jugendl. nicht zugel. 4.50 Uhr.

KRAFT DURCH FREUDE

Festliches Konzert — Die Dresdner Philharmonie. Das Konzert muß auf den 16. April 1944 verlegt werden. Gelöste Karten werden in den Vorverkaufsstellen zurückgezahlt.

Konzert der Heeresmusikschule Bückeburg. Leitung: Stabsmusikmeister Dr. Hodick. Aus der Vortragsfolge: Sinfonieorchester, Chöre, Sinfonische Blasmusik, Fanfarenmärsche und Heeresmärsche. Sonnabend, den 18. Dezember, 17 Uhr, Stadtschützenhaus. Karten zu RM. 2,— in den Vorverkaufsstellen erhältlich.

Sportprogramm für die Woche vom 13. bis 19. Dezember 1943.

Reichssportabzeichen-Kursus und Gymnastik u. Spiele für Männer und Frauen: Montag, 19—20.30 Uhr, Moritzburg.

Gymnastik und Spiele für Frauen (Moritzburg): Montag 19—20 Uhr. Dienstag 9—10 Uhr. Donnerstag 19—20 Uhr.

Schwimmen (Stadtbad): Dienstag 20—21 Uhr Rettungsschwimmen u. Vorbereitung für das Reichssportabzeichen für Männer und Frauen. Donnerstag 20—21 Uhr Schwimmen für Anfänger und Fortgeschrittene (Männer und Frauen).

Fechten. Täglich von 19—21 Uhr Henriettenstraße 26.

Jiu-Jitsu fällt bis Anfang Januar aus.

Kinderturnen: Dienstag 15.30 bis 16.30 Uhr Friesenschule (3—6j. nur in Begleitung Erwachsener), 16.30—17.30 Uhr Friesenschule (6—10 Jahre). Mittwoch 15 bis 16 Uhr Freiimfelder Schule, Freitag 15.45—16.45 Uhr Talamtschule (3—6j. nur in Begl. Erwachs.), 17—18 Uhr Talamtschule (6 bis 10 Jahre).

GESCHÄFTL. EMPFEHLUNGEN

Lichtpausen seit 40 Jahren fertigt schnellstens Landkarten-, Lehrmittel-, Lichtpausen - Schmidt, Inh.: Walter Schmidt, Albrechtstraße 28 und Brandenburger Straße 8. Ruf 283 80.

Weihnachtsgeschenke. Nette kunstgewerbliche Artikel eingetroffen. Möbel-Hauptmann, Halle (S.), Kl. Ulrichstraße 36.

STELLENANGEBOTE

Lehrling zum 1. 4. 44 für landw. Buchstelle gesucht. Ausbildung als Buchhalterin. Mittelschulbildung erw. Prof. Dr. Roth, Franckestraße 8.

STELLENGESUCHE

Pflichtjahrstelle f. meine 15½jähr. Tochter sofort oder Januar 1944 gesucht. Angeb. W 6262 MNZ.

Welche Firma stellt Ostern 1944 **Lehrling** als **Betriebsschlosser** ein? O. Wiemann, Plötz, Siedlung 5.

Als Stütze sucht älteres Mädchen Stellung. Marie Kittel, Ringleben a. Kyffhäuser.

Aelt., erf. Buchhalterin (Durchschreibeverf.), selbst. u. gewissenhaft arbeitend, sucht z. 1. 1. 44, evtl. spät., neuen Wirkungskreis. Angebote M 4001 MNZ.

Mittelschüler, welcher Ostern 1944 mit der Mittl. Reife die Schule verläßt, sucht Stellung als **kaufmännischer Lehrling** (auch technisch.). Angebote Z 2444 MNZ.

Geb. ält. Witwe, o. Anh., wünscht **Führ. d. Haushalts** bei geb., ält. Herrn. Angebote W 5169 MNZ.

Pflichtjahrstelle für 16j. Mädchen zum 1. 4. 1944 in Landhaushalt gesucht. Angeb. W. 5165 MNZ.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019431213-19/fragment/page=0004
DFG

MITTELDEUTSCHE NATIONAL-ZEITUNG

EINZELPREIS 10 PF. | 14. JAHRG. NR. 344 | HALLE (SAALE) | MONTAG, DEN 13. DEZEMBER 1943

Bekenntnis der Dreierpakt-Mächte zur Kampfgemeinschaft

Die Botschaften des Führers, des Tenno, des Duce, des Ministerpräsidenten Tojo, Ribbentrops und Shigemitsus

dnb. Berlin, 12. Dez. Aus Anlaß der zweiten Wiederkehr des Jahrestages des deutsch-italienisch-japanischen Waffenbündnisses fand zwischen dem Führer und dem Tenno, dem Duce, dem Kaiserlich Japanischen Ministerpräsidenten Tojo, dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und dem Kaiserlich Japanischen Außenminister Shigemitsu ein Telegrammaustausch statt.

Der Führer an den Tenno: „Zum zweiten Jahrestage der Unterzeichnung des Bündnisabkommens zwischen Deutschland, Japan und Italien bitte ich Euere Majestät, meine aufrichtigsten Wünsche für den weiteren Erfolg der siegreichen japanischen Waffen entgegenzunehmen. Zugleich gebe ich erneut meiner festen Ueberzeugung Ausdruck, daß der Freiheitskampf unserer Völker für eine gerechte Neuordnung in Europa und Ostasien von dem Endsieg unserer verbündeten Streitkräfte gekrönt sein wird."

Der Tenno an den Führer: „Zum Jahrestag des Paktabschlusses zwischen Japan, Deutschland und Italien drücke ich Euerer Exzellenz meine feste Entschlossenheit aus, mit unseren Verbündeten für den endgültigen Erfolg dieses Krieges zusammenzuarbeiten."

Der Führer an den Duce: „Duce! Anläßlich der zweiten Wiederkehr des Tages, an dem sich das nationalsozialistische Deutschland, das faschistische Italien und das Kaiserreich Japan zu einer unauflöslichen Kampf- und Schicksalsgemeinschaft zusammengeschlossen haben, übermittle ich Ihnen meine herzlichsten Grüße und Wünsche. Ich gedenke hierbei Ihres unermüdlichen Einsatzes im Kampf gegen die gemeinsamen Feinde und verbinde damit den Ausdruck meiner unerschütterlichen Ueberzeugung, daß der Endsieg der Dreierpaktmächte unseren Völkern eine glückliche und freie Zukunft sicherstellen wird. In kameradschaftlicher Verbundenheit Ihr Adolf Hitler."

Der Duce an den Führer: „Aus Anlaß der Wiederkehr der Unterzeichnung des Bündnisses, das das deutsche, das italienische und das japanische Volk unlösbar unter den Waffen vereinigt hat, im gemeinsamen Willen, den großen Kampf siegreich zu Ende zu führen, der der Welt eine neue und gerechte Ordnung geben wird, möchte ich Ihnen, Führer, erneut bestätigen, daß die italienische soziale Republik sich darauf vorbereitet, ihren Platz an der kämpfenden Front wieder einzunehmen. In dieser festen Entschlossenheit übermittle ich Ihnen, Führer, meinen herzlichen und kameradschaftlichen Gruß. Mussolini."

Der Führer an den japanischen Ministerpräsidenten Tojo: „Am heutigen Tage sind zwei Jahre vergangen, seitdem Deutschland, Japan und Italien gemeinsam beschlossen haben, den ihnen aufgezwungenen Krieg gegen die Vereinigten Staaten von Nordamerika und England bis zum endgültigen Siege durchzukämpfen. Im Gedenken an diese geschichtliche Stunde übermittle ich Euerer Exzellenz meine aufrichtigsten Wünsche. Ich möchte bei dieser Gelegenheit erneut meiner Ueberzeugung Ausdruck geben, daß die Tapferkeit unserer Truppen und die harte Entschlossenheit unserer Völker, bis zur Niederringung der gemeinsamen Feinde zu kämpfen, die sichere Gewähr für die Schaffung eines neuen Europa und eines neuen Ostasiens sind."

Tojo an den Führer: „In der Zeit, wo unsere beiden Nationen in das dritte Kriegsjahr des gemeinsamen Krieges gegen die Vereinigten Staaten von Amerika und England eintreten, möchte ich meine tiefste Bewunderung über das unter Leitung Ew. Exzellenz fest geeint dem endgültigen Sieg entgegen vorwärtsschreitende deutsche Volk und zugleich meine herzlichsten Glückwünsche für Ew. Exzellenz aussprechen. Mit der unerschütterlichen Ueberzeugung, daß die glänzenden Waffenerfolge und Aufbauarbeiten, die das japanische und das deutsche Volk bis heute geleistet haben, die beste Garantie für den endgültigen Sieg ist, übermittle ich Ew. Exzellenz meine aufrichtigsten Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen und die großen Waffentaten des deutschen Volkes."

Ribbentrop an Mussolini: „Zum heutigen Erinnerungstage, an dem zwei Jahre seit dem Abschluß des deutsch-italienisch-japanischen Waffenbündnisses vergangen sind, bitte ich Sie, Duce, meine aufrichtigsten und herzlichsten Grüße entgegennehmen zu wollen. Im festen Glauben an den Sieg unserer gerechten Sache verbinde ich damit meine besten Wünsche für eine glückliche Zukunft des durch den Faschismus neu geeinten Nationalen Republikanischen Italiens."

Mussolini an Ribbentrop: „Am Jahrestage des geschichtlichen Paktes, der Deutsch-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Zur Lage an der Ostfront und in Italien

Abwehr und Gegenangriffe an allen Brennpunkten - Das Fiasko eines Experiments

sch. Berlin, 12. Dez. Die nun seit mehreren Tagen andauernden vergeblichen Versuche der Bolschewisten, den Verlust des südlich Kertsch etwa einen Monat lang gehaltenen Brückenkopfes durch eine neue Landung wettzumachen, scheiterten auch jetzt wieder. Unter dem Schutze der Nacht versuchten be-

Höhe der sowjetischen Panzerverluste charakterisiert den Verlauf der erbitterten Abwehrkämpfe und vermehrt dem Feinde, seine Angriffe zu einem bedeutenden Unternehmen auszuweiten.

An der südditalienischen Front kam es vor den deutschen Stellungen nur zu lokal be-

kämpfen. Angesichts des nur stockens des der alliierten Offensive, die liche Anfangserfolge in der Tiefe meter nicht hinauskam, gewinnt der italienischen Invasion, wie es amerikanischen Oeffentlichkeit ge, ein immer radikaleres Aussehen. es in den USA schon nicht mehr, nenhang mit der Meldung, Roose auf dem Heimweg von den Konfe Besprechung mit General Eisen Erläuterungen oder Prophe die Welt zu setzen. Ein geradezu es Urteil aber über die anglo-ame Expedition nach Süditalien fällt der ritische Kriegskorrespondent Allan anläßlich eines Ueberblickes über undert Tage dieses Unternehmens. müsse man einsehen, daß die stellungen in den letzten Monaten für deutsche Gegenangriffe gewor politisch jedoch habe die Invasion en eine halbe Hungersnot verur Zusammenbruch von Eisenbah Kraftwerken, Banken, der Indu rsorgung und der zivilen Verhält gestützt. Das Experiment, so Brite seine erkenntnisreichen Aus mißglückt. Wolle man ähnliches versuchen, müsse ein viel größerer fgezogen werden als in Italien. bedeute das eine Verlängerung weil dann entsprechend mehr nötigt werde. Einen Ausweg aus mma könne er auch nicht aufzeigen.

Am Tage muß der Kompanie- r Ostfront. — Ein Fallschirm- chspürt, beim Passieren eines re an der Ostfront bei schlech- sie neben ihrem Granatwerfer

Pk-Aufn.: Kriegsberichter Böhmer (Atl.), Beuthel (HH), Abendorf (HH).

Plumpe Drohungen Halls

Halle, 12. Dez. Nachdem durch die leeren Erklärungen die Teheraner Konferenz zwischen Roosevelt, Churchill und Stalin nicht die Erfolge gebracht hatte, die vorher als „psychologische Riesenbombe" angekündigt waren und die man bei den Feindstaaten erwartet hatte, trat, wie wir schon mehrfach berichteten, bei den Völkern der Alliierten eine bittere Enttäuschung zutage. Um diesen Fehlschlag zu verwischen, versuchte nunmehr der USA-Außenminister Hull durch eine plumpe, auf Bluff abgestellte Drohrede Ungarn, Rumänien und Bulgarien einzuschüchtern. Wenn Hull dazu erklärt, daß diese drei Staaten mit Sicherheit die Verantwortung für die Folgen der Niederlage, welche die Vereinigten Nationen Deutschland zufügen werden, zu teilen haben, so fällt diese Dreistigkeit und dieser grobe Bluff auf ebenso unfruchtbaren Boden wie die Drohungen gegen das Reich. Denn auch Ungarn, Rumänien und Bulgarien kämpfen für nichts anderes als für ihre nationale Existenz und Zukunft. Die grotesken Formulierungen Halls erhalten selbst durch die amerikanische Nachrichtenagentur „United Preß" einmal die rechte Erläuterung, wenn diese dazu erklärt: „Es scheint sich hier um eine Propaganda-Offensive zu handeln, die aus den Konferenzen von Kairo und Teheran entsprungen ist."

Churchill in Gibraltar

hd. Madrid, 12 Dez. Der britische Premierminister Churchill besichtigte die Verteidigungsanlagen von Gibraltar. Während dieses Aufenthaltes Churchills in der Festung lief ein großes britisches Handelsschiff, vom Mittelmeer kommend, in den Hafen der Festung ein, das von einem U-Boot torpediert und schwer beschädigt worden war und die Leichen von über 300 Soldaten an Bord führte, die durch die Explosion des Torpedos getötet worden waren.

Besprechungen Roosevelts in Malta

ge. Lissabon, 12. Dez. Präsident Roosevelt hatte bei einem Besuch in Malta eingehende Besprechungen wegen der Abgabe von weiteren Kriegsschiffeinheiten an die Pazifikflotte, heißt es in einem Bericht aus Gibraltar. Man habe sich aber geeinigt, daß die Mittelmeerflotte keine weitere Entblößung erfahren solle, obwohl, wie Roosevelt mitteilte, im Augenblick eine beschleunigte Ergänzung der Verluste im Südwestpazifik sehr dringend sei.

Smuts wieder in Prätoria

hr. Lissabon, 12. Dez. Feldmarschall Smuts ist, aus Kairo kommend, wieder in Prätoria in Südafrika eingetroffen.

Sowjet-Landwirtschaftskommissar abgesetzt

hw. Stockholm, 12. Dez. Das Präsidium des Obersten Rates der Sowjetunion hat den bisherigen Landwirtschaftskommissar Benediktow von seinen Dienstobliegenheiten als Landwirtschaftskommissar entbunden und auf seinen Posten A. A. Andrejwo ernannt. Gleichzeitig ist ungeachtet der Absetzung durch das Präsidium des Obersten Rates der Sowjetunion, der Volkskommissar Benediktow zum ersten Stellvertreter des neuen Landwirtschaftskommissar berufen, eine Maßnahme, die sonst nicht üblich ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019431213-19/fragment/page=0005